Privilegirte Schlesische Zeitung.

Nro. 153. Sonnabends den 29. Dezember 1827.

Bekanntmachung
über die Preise für die diesjährige Ausstellung vaterländischer Fabrikate in Berlin.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 20sten v. Mts., den Ausspruch der Commission zur Vertheilung der Preise für die öffentliche National-Ausstellung vaterländischer Fabrikate, vom Jahre 1827 zu bestätigen geruhet.

Es wird mit Bedauern bemerkt, daß keinem Fabrikanten in unserm Regierungs-Bezirk ein Preis zu Theil worden und blos erwähnt werden können,

der Kattun-Fabrikant Milde hieselbst, (im Jahre 1822 durch den ersten Preis — die goldene Medaille — ausgezeichnet), und die Leinwand-Fabrikanten G. G. Kramsta und Söhne in Freiburg, so wie die Gebrüder Alberti in Waldenburg, welche aber,

weil zum Theil ihre Artikel zu spät eingegangen und sie die vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu beobachten unterlassen, von der Preisbewerbung ausgeschlossen werden mußten, ungeachtet sie unter andern Umständen Ansprüche auf den ersten Preis gehabt haben würden und neue Ansprüche auf früher erhaltene Auszeichnungen sich erworben haben.

Gedachte Allerhöchste Kabinets-Ordre verleihet jedoch dem Kaufmann Georg Gottlob Kramsta in Freiburg, den Charakter eines Geheimen Kommerzienraths.

Wir fordern zugleich hiermit auf, bei Einsendung künftiger zur National-Ausstellung bestimmter Gegenstände die bekannten vorgeschriebenen Förmlichkeiten zu beobachten.

Breslau den 21sten December 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Es hat das Königliche Ministerium des Innern mittelst Rescript vom 18ten hujus bestimmt, daß die zweimeilige Chausséegeldhebestelle zu Schwedeldorf bei Glatz mit dem 1sten Januar künftigen Jahres in eine 1 1/2 meilige umgeändert, und in Rückerz eine einmeilige Chaussée-Zollstätte errichtet werden soll, die Erweiterung der letztern bis zu einer 1 1/4meiligen, so lange vorbehaltend, bis der Bauder Straße bis Reinerz hin vollendet seyn wird. Solches wird hiermit dem Publiko bekannt gemacht. Breslau den 28sten Dezember 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Die unten folgende Uebersetzung einer in der Warschauer Zeitung No. 311. vom 18ten v. M. enthaltenen Bekanntmachung des Civil-Tribunals 1ster Instanz der Woywodschaft Plock vom 20sten October d. J. die Subintabulation der Antheile an Deposital-Activa, welche Deposital-Gläubigern überwiesen oder zugetheilt worden, in den Hypotheken-Büchern betreffend, wird hierdurch eines möglichen dabei obwaltenden Besten, diesseitigen Deposital-Gläubiger willen, mit Bezugnahme auf die wegen der Subintabulation dergleichen im Gerichts-Bezirke des Civil-Tribunals der Woywodschaft Masovien befindlichen Deposital-Activa in den öffentlichen Blättern abgedruckte Bekanntmachung des unterzeichneten Ministerii vom 29. August d. J. zu der Kenntniß der Königl. Preuß. Unterthanen und Institute gebracht.

Berlin den 6ten December 1827.

Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.
von Schönberg.

Uebersetzung aus No. 311. der Warschauer Zeitungen vom 18. Nov. 1827.

Das Civil-Tribunal 1ster Instanz der Woywodschaft Plock, fordert alle Interessenten, denen Ueberweisungen auf Deposital-Activa ausgehändigt worden, so wie solche Personen, denen dergleichen Activa durch Distributions-Erkenntnisse überwiesen sind, hiermit auf, dafür zu sorgen, daß die ihnen auf Deposital-Kapitalien überwiesenen Summen bei den Hypotheken-Büchern subintabulirt werden. Da das Civil-Tribunal beschlossen hat, nur solche Summen in Pfandbriefen ad depositum zu nehmen, welche zur Ablösung derjenigen Deposital-Activa bestimmt sind, die den Interessenten noch nicht überwiesen worden, so folgt hieraus, daß die aus den Hypotheken-Büchern nicht zu ersehenden Gläubiger, in Folge der Artikel 44, 65, 66 und 67 des Gesetzes wegen des Credit-Vereins, auch keine Aufforderung wegen abzugebender Erklärung über die Höhe der Pfandbriefe und über die Empfangnahme derselben, erhalten können und daß daher solche Pfandbriefe über aus Deposital-Capitalien herrührenden Forderungen, auf Kosten jener Gläubiger ad depositum der General-Landschafts-Direktion eingeliefert werden.

Geschehen zu Plock den 20sten October 1827.

Der Präsident   Der Secretair
(gez.) Dembrowski.   (gez.) Szulecki.

Verbot wegen Abhaltung von Viehmärkten in den von der Rindvieh-Pest betroffenen Gegenden.

Da nach §. 26. des Viehseuchen-Patents vom 2. April 1803 in einem Umkreise von drei Meilen derjenigen Gegenden, woselbst die Rindviehpest oder Löserdürre ausgebrochen ist, kein Viehmarkt gehalten werden und aller Viehhandel aufhören soll: so machen wir hiermit bekannt, daß

1) der Viehmarkt zu Pleß auf den 3. Januar künftigen Jahres,
2) der Viehmarkt zu Myslowitz auf den 7. Januar k. J.,
3) der Viehmarkt zu Creutzburg auf den 7. Januar k. J.,
4) der Viehmarkt zu Tarnowitz auf den 8. Januar k. J.,
5) der Viehmarkt zu Pitschen auf den 14. Januar k. J.,
6) der Viehmarkt zu Landsberg auf den 28. Januar k. J.,
7) der Viehmarkt zu Rosenberg auf den 30. Januar und 4. Februar k. J.,
8) der Viehmarkt zu Beuthen auf den 5. Februar k. J.,
9) der Viehmarkt zu Nicolai auf den 7. Februar k. J. und
10) der Viehmarkt zu Berun auf den 19. Februar k. J.,

wegen der in der Nähe dieser genannten Orte ausgebrochenen Rindviehpest nicht abgehalten werden darf.

Dieses Verbot wegen Abhaltung der Viehmärkte an den genannten Orten erstreckt sich nicht blos auf das Rindvieh allein, sondern auch auf alle übrigen Viehgattungen ohne Ausnahme.

Außerdem darf zu Myslowitz in Gemäßheit des §. 24. des oballegirten Viehseuchen-Patents auch der Krammarkt auf den 7. Januar k. J. nicht abgehalten werden, wogegen in den übrigen vorerwähnten Orten der eigentliche Krammarkt Statt finden kann.

Das Publikum wird vor einer jeden Uebertretung dieser Anordnung bei Vermeidung unnachsichtlicher Ahndung gewarnt, die Behörden aber werden zur strengsten Befolgung derselben gemessenst angewiesen. Oppeln den 18. December 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

In den nächsten Monaten Januar und Februar, sollen von denen bei der Spaarkasse niedergelegten Geldern die Zinsen vom 1. Juli bis Ende December d. J. den Interessenten bezahlt werden.

Dieselben werden daher hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Quittungsbüchern an folgenden Tagen: a) den 15ten, 22sten und 29. Januar; b) den 5ten und 12. Februar 1828 und zwar Nachmittags von 2 bis 5 Uhr bei der Spaarkasse auf dem rathhäuslichen Fürstensaale zu melden. Nach Ablauf dieser fünf Zahlungstage werden keine Zinsen mehr gezahlt, sondern solche zum Kapital geschlagen werden.

Breslau den 21sten December 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Am diesjährigen Sylvester-Abend als den 31sten d. M., wird auf dem hiesigen Theater mit geneigter Bewilligung des Herrn Direktor Bierey, das Donauweibchen, 2ter Theil, zum Besten der hiesigen Armenkasse gegeben werden. Der Anfang der Vorstellung ist Ausnahmsweise um 5 Uhr und die Eröffnung der Kasse um 4 Uhr festgesetzt. Indem wir solches mit der Bitte um einen zahlreichen Besuch hierdurch bekannt machen, bemerken wir nur noch, daß die Entree-Billets nicht nur am Tage der Vorstellung bei der Theater-Kasse, sondern auch schon Tages zuvor im Armenhause beim Herrn Buchhalter Dieterich gelöset werden können. Breslau den 17. December 1827.

Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 24. December. — Se. Maj. der König haben gestern den kaiserl. österr. wirklichen Kämmerer Grafen von Trautmannsdorff-Weinsberg zu empfangen und aus den Händen desselben sein Beglaubigungsschreiben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich entgegen zu nehmen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bei der Regierung zu Trier angestellten Geh. Regierungs-Rath Zabel zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der zweiten Regierungs-Abtheilung daselbst allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung in dieser Eigenschaft für ihn Allerhöchstselbst zu vollziehen, auch den bisherigen Direktor des Provinzial-Salz-Comptoirs zu Breslau, Studt, zum Regierungsrath zu ernennen, dem Kaufmann Herold zu Züllichau das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, und dem Forstgefälle-Einnehmer Wetter zu Genthin, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen, nebst Höchst-

ihrer Familie, sind vom Schloß Fischbach in Schlesien hier angekommen.

Die Universität von Bonn zählt jetzt 981 Studirende. Bekanntlich verdankt die Universität schon mehrere bedeutende Stiftungen von Büchern und naturhistorischen Gegenständen dem verdienstvollen Naturforscher Herrn Geheimen Legations-Rath Ritter Nose in Endenich. Von einem neuerlichen fernern Geschenke dieser Art zeugt das nachfolgende huldreiche Kabinetsschreiben Sr. Maj. unseres Königs: „Ich schätze Ihre in der Eingabe vom 30. Juni d. J. ausgesprochene Absicht der Stiftung einer naturhistorischen Bücher-Sammlung, theils für das naturgeschichtliche Museum, theils für die Universität in Bonn, als einen Beweis, wie sehr es Ihnen um die Förderung der Wissenschaften zu thun ist, welche Sie auch durch das dem Museum eigenthümlich überlassene Naturalien-Kabinet bereichert haben, und kann dieses neue Erbieten nicht anders als beifällig aufnehmen. Töplitz den 2. August 1827.

Friedrich Wilhelm."

Posen, vom 22. December. — Die hier zum ersten Landtage des Großherzogthums Posen versammelten Provinzialstände beendigten heute ihre zweimonatlichen Berathungen, wornächst, dem diesfälligen Allerhöchsten Befehle Sr. Königlichen Majestät zufolge, jene Berathungen von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, als Königl. Landtags-Commissarius, für geschlossen erklärt, und hierauf die Herren Landstände von dem Königl. Statthalter im Großherzogthume, Fürsten Radziwill Durchlaucht, entlassen wurden. Es folgte dem ein glänzendes Diner bei Sr. Durchlaucht dem Herrn Fürsten Statthalter, an welchem die gesammten Herren Landtags-Abgeordneten mit dem Hrn. Landtags-Marschall, Fürsten Ordinaten v. Sulkowski Durchlaucht, und dem Königl. Landtags-Commissarius, Herrn Ober-Präsidenten der Provinz, wie auch Se. Exc. der Herr kommandirende General der Kavallerie, von Röder, die Herren Chefs der hiesigen Militair- und Civil-Autoritäten, die höhere Geistlichkeit, und die am Orte befindlichen angesehenen Fremden, Theil nahmen. Die Landstände gehen mit eben den Gefühlen der tiefsten Ehrerbietung und dankbaren Anhänglichkeit für Se. Maj. den König, unsern Herrn, auseinander, von welchen sie während ihres Wirkens stets auf das Entschiedenste und Innigste belebt waren.

Oesterreich.

Wien, vom 19. December. — Se. k. k. Maj. haben Allerhöchstihren General-Consul zu Leipzig, und Geschäftsträger an den herzoglich Anhaltischen und fürstlich Schwarzburgischen Höfen, Regierungsrath Adam Müller, Ritter von Nitterdorf, von seinem Posten abzuberufen, und ihn zum Beweise der Zufriedenheit mit seiner bisherigen Dienstleistung, zum k. k. Hofrathe zu ernennen, zugleich aber auch denselben Allerhöchstihrer geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, im außerordentlichen Dienste, zuzutheilen geruht.

Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von Portugal Dom Miguel geruhten bei Höchstihrer persönlichen Anwesenheit in Maria-Zell als ein Geschenk für die dortige Kirche zwei silberne Armleuchter von hohem Werthe, nebst einer silbernen Lampe und 65 Pfd. Wachskerzen zurückzulassen, zugleich aber zur Unterstützung der durch den Brand verunglückten Einwohner die Summe von 400 Fl. C. M. der aufgestellten Vertheilungs-Commission übergeben zu lassen.

Am 10ten Abends traf der regierende Herzog von Braunschweig mit einem kleinen Gefolge hier ein, und stieg in dem Gasthofe zum Erzherzog Karl ab. Dem Vernehmen nach dürfte der Aufenthalt Sr. Hoh. nicht von langer Dauer seyn.

Se. Majestät der Kaiser haben auf Ansuchen der in den kaiserl. östreichischen Staaten bisher auf das Königreich Gallizien beschränkten Väter der Gesellschaft Jesu zu bewilligen geruht: daß sie künftig, der Jurisdiction der Diözesan-Bischöfe nur in Disziplinar-Sachen untergeordnet, rücksichtlich ihrer Ordens-Verfassung und innern Gebahrung aber blos von ihrem Pater-General abhängend, den Regeln und Institutionen ihres Ordens nachleben können. Die bereits von hier wieder abgereiseten Deputirten der gallizischen Jesuiten schmeicheln sich, daß dieser Konzession in einiger Zeit die Bewilligung folgen dürfte, auch in den übrigen k. k. Erbstaaten Kollegien zu errichten. (Allgem. Zeit.)

Mehrere Pariser Blätter, sogar, zu unserer Verwunderung, die Gazette de France vom 11ten d. M., geben eine vom 22. September d. J. datirte Depesche des Herrn Fürsten von Metternich an den k. k. Internuntius Baron Ottenfels in Konstantinopel. — Wir sind ermächtiget zu erklären, daß diese angebliche Depesche von Anfang bis zu Ende erdichtet ist.

(Oesterr. Beob.)

Deutschland.

In der am 14ten stattgefundenen 6ten öffentlichen Sitzung der baierschen Kammer der Abgeordneten wurde, nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, der statt des Abg. Abendanz einberufene nunmehrige Abg. Brügel vom ersten Präsidenten aufgefordert, den vorschriftsmäßigen Eid zu leisten und dann den angewiesenen Platz einzunehmen; sodann erfolgte die Bekanntmachung der neuen (12) Eingaben. — Der nach der Tagesordnung begonnene Vortrag des Secretairs des Petitionsausschusses über die geprüften Anträge der Abg. wurde durch die Ankunft des k. Ministers des Innern und der Finanzen, Grafen von Armansperg, welcher nach königl. Befehle 3 Gesetzentwürfe, über die Erwerbsteuer, über eine Gewerbsteuer und über eine gesetzmäßige Feststellung in der Erhebung der direkten Staatsauflagen, der Kammer der Abg. zu überbringen hatte, unterbrochen. Diese Entwürfe selbst waren mit einer angemessenen Darstellung der Aufgabe und des Umfanges der neuen Gesetze begleitet. Hierauf setzte der Secretair des Petionsausschusses seinen Vortrag fort, und die Kammer erklärte sich, nach Antrag des Ausschusses, zur weiteren Behandlung für kompetent. In dem Augenblick, als die Sitzung geschlossen werden sollte, erhob sich der Abg. v. Stachelhausen und erbat sich, veranlaßt durch ein Schreiben des Hofraths und Bürgermeisters Behr, welches derselbe wegen der bekannten und bereits entschiedenen Reclamation an den ersten Präsidenten der Kammer gerichtet hatte, das Wort, stellte auch zugleich, unter Angabe der Gründe, den Antrag, daß die Kammer der Abgeordneten über dieses durch Inhalt und Fassung gleich auffallende Schreiben die Mißbilligung im Protocolle niederzulegen beschließen möge; mehrere Mitglieder sprachen in gleichem Sinne, und die Kammer faßte unter dem Vorsitz des zweiten Präsidenten, Frhrn. v. Leonrod, den Beschluß, die Mißbilligung der Kammer im Protokolle auszusprechen. — Der neulich erwähnte Gesetzentwurf, die Aufstellung von Ehrengerichten betreffend, ist, so wie der revidirte Entwurf des Strafgesetzbuchs, der Kammer der Reichsräthe übergeben worden. — Die Prinzessin Maria von Baiern, welche sich, dem Vernehmen nach, nächstens mit Sr. H. dem Prinzen Maximilian von Baiern vermählen wird, ist dieselbe Prinzessin, deren Hand man früher dem Kaiser von Brasilien bestimmt glaubte.

Am 13ten Morgens traf Se. k. H. der Infant Don Miguel, Regent von Portugal, in Karlsruhe ein. Kaum war derselbe in dem Gasthofe zum goldenen Kreuz abgestiegen, so erhielt er einen Besuch Sr. k. H. des Großherzogs und der Markgrafen. Eine Ehrenwache von einer Compagnie Grenadieren mit fliegender Fahne wurde vor dem Quartier aufgestellt. Nachdem der Infant dem Großherzog, der großherzogl. Familie und dem Prinzen Gustav von Schweden einen Besuch abgestattet, wohnte er der Tafel im Schlosse bei, zu welcher auch das diplom. Corps, die Minister und die obersten Civil- und Militairpersonen gezogen waren. Bei einem abendlichen Besuch des Großherzogs übergab Se. K. H. der Großherzog dem Infanten die Insignien des großherzogl. Hausordens, als ein „bleibendes Zeichen der dem erlauchten Gaste aufrichtig gewidmeten Achtung und Freundschaft.“ Später besuchte der Prinz das Theater. Am folgenden Tage nahm er die Stadt in Augenschein, besah die Kasernen, das Kadettenhaus, wohnte dem Guß einer Glocke bei und speiste Mittags an der Familientafel im Schlosse. Am dritten Tage ward nach dem Frühstück eine große Jagd abgehalten, bei welcher allein 73 wilde Schweine erlegt wurden; der Prinz zeigte sich dabei als ein rüstiger und entschlossener Jäger. Nach der bei beleuchtetem Hause gegebenen Oper, war großes Souper bei dem Markgrafen Leopold, wobei der Großherzog, der Infant, der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, das diplomatische Corps, der Hof und die obersten Behörden abermals versammelt waren. Am Sonntag den 16ten wohnte der Prinz dem katholischen Gottesdienste in der Stadtkirche bei, und setzte dann, nach einem herzlichen Abschiede bei der großherzogl. Familie, seine Reise nach der Heimath fort. Se. k. H. der Großherzog hatte schon früher den Ober-Ceremonienmeister abgesendet, um den Infanten beim Austritt aus Deutschland in Kehl nochmals zu begrüßen. Als vor 3 Jahren der Infant Don Miguel Portugal verließ, um sich nach Wien zu begeben, hatte er mehrere Tage in Karlsruhe verweilt, und bei der großherzogl. Familie die freundschaftlichste Aufnahme gefunden.

Durch Bekanntmachung vom 17ten d. M. ist die Wiederzusammenkunft der am 23. März vertagten Versammlung der k. hannöv. Stände zu Hannover auf den 4. Februar k. J. festgesetzt worden.

In einem Handelsschreiben aus Hamburg vom 7. Dezember heißt es: Das baare Geld häuft sich in London, in Amsterdam und hier, weil die bedeutendsten Handelshäuser in den Häfen Südamerikas ihre Zahlungen in klingender Münze leisten müssen, da ihre Wechsel in Europa nicht mehr acceptirt werden. Der Disconto steht demnach sehr niedrig, und man findet Geld im Ueberflusse, aber blos gegen Hypothek und vollkommene Sicherheit. Der Geldumlauf, und folglich der Nutzen, welchen jede Klasse des Handelsstandes hieraus zieht, hat daher sehr abgenommen, und die Capitalisten legen lieber das Geld, worüber sie nicht aufs sicherste disponiren können, in unsere Bank, welche bekanntlich weder Zinsen noch Dividenden zahlt, als daß sie auswärtige Papiere kaufen, deren plötzliches Fallen an Einem Tage große Summen verschlingen kann. Die bey dem Handel nach der Levante betheiligten Handelsleute sind durch den beispiellosen Unfug der Piraterie in jenen Gewässern tagtäglich den empfindlichsten Verlusten ausgesetzt. Da andererseits auch die amerikanischen Gewässer von Corsaren wimmeln, welche in den Häfen der dortigen neuen Republiken ausgerüstet werden, so ist die Lage der Schifffahrt und des Handels wirklich im hohen Grade traurig.

Frankreich.

Paris, vom 15. Dezember. — Der Fürst v. Polignac, diesseitiger Gesandter in London und der Graf Mürat, Präfekt in Lille, hatten gestern Vormittag Privataudienzen bei S. Maj. Am Mittag besuchte der König die Gemälde-Ausstellung.

Am 12. hatte der russ. Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, eine Privataudienz bei Sr. Maj.

Heute Morgen war ein Ministerrath bei dem Grafen von Villéle, in dem, wie verlautet, die Minister einmüthig beschlossen haben, zu bleiben. Die Lyoner allgemeine Zeitung erwartet für die nächste Session ein neues Preß- und ein neues Wahlgesetz. Die Gazette bittet die Royalisten einträchtig zu seyn, und in der Kammer nicht mit den Liberalen zu stimmen. Dies sey eine geschlossene Phalanx von Ungläubigen und so weiter. Zugleich versichert sie, daß das Gerücht, als ginge man mit der Suspendirung der Charte um, eine lächerliche Verläumdung sey. „Man mißversteht uns nicht," sagt heut das J. d. Débats, „wir haben nichts gegen die Person des Hrn. v. Villéle; was in unserer Opposition Hr. v. Villéle genannt wird, ist die Begünstigung der Jesuiten, die Auflösung der Nationalgarde, die Einführung der Censur, die Entweihung der Pairskammer, die Vorlegung des Erstgeburtsgesetzes, kurz alles, was nicht Buchstab und Geist der Charte ist. Dieser Villéle ist es, den die Wahlen verurtheilt haben, und den Frankreich nicht will.

Hätten nicht 4 Wähler unterweges Austern geschmaust und sich dadurch verspätet, so wäre in Montpellier der ministerielle Bewerber durchgefallen, und Hr. Viennet gewählt worden.

Die Gaz. de France widerspricht fortwährend allen in den Blättern der Opposition enthaltenen Angaben über ministerielle Veränderungen; so z. B. wollte der Constitutionel wissen, daß in einer am 12. Dezember gehaltenen Berathung beschlossen worden sei, Hr. v. Peyronnet solle als Gesandter nach Turin gehen, Hr. v. Corbière das Siegel und das Justiz-Ministerium, Herr v. Chabrol die Finanzen, Hr. v. Martignac die Marine übernehmen, Hr. v. Villele aber die Präsidentschaft behalten und Minister des Innern werden. Ein solcher Austausch von Portefeuilles unter den jetzigen Ministern — meint indeß der Constitutionel — würde wenig helfen und die Kammern gewiß nicht befriedigen.

Nach demselben Blatte scheint es, daß das Ministerium sich noch bis nach dem neuen Jahre halten wolle; allein es treffe bereits Anstalten zum Rückzug und suche nur das Gepäck zu retten; man spreche von verbrannten Papieren u. s. w. Uebrigens hätten einige der Minister gerne ihren Posten behalten, und würden edelmüthig mehrere ihrer Kollegen geopfert haben; allein es sey schwer, Nachfolger derselben zu finden, weil Jedermann lieber in ein neues Haus trete, als in ein zusammenstürzendes. Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten spreche man von den Hrn. v. Rayneval, Laferonnays, Caraman, Polignac, St. Priest, die, sonderbar genug bei den jetzigen europäischen Ereignissen, sämmtlich anstatt auf ihrem Posten in Paris anwesend seyen. Den vorstehenden Angaben des Constitutionnel, so wie jener des Courrier, von

der Abdankung des Hrn. v. Chabrol und des Bischofs v. Hermopolis, sezt die Gazette de France ihre lakonische Antwort: „Tageslügen" entgegen.

Es gehört zum guten Ton, sagt die Gazette, daß jedes Oppositionsblatt jeden Morgen einen heftigen Artikel gegen Hrn. v. Villèle enthalte. Bald ist dieser Artikel in einem sarkastischen, bald in einem beleidigenden Tone abgefaßt. So will es die Preßfreiheit und die Ehrfurcht gegen die Autorität. Frankreich wäre verloren, wenn nicht hochherzige Journalisten täglich die Inhaber der Macht beschimpften und die Leidenschaften der Menge aufregten. So bereitet man eine Zeit des Friedens und der Glückseligkeit vor. Ein Blatt (das Journal des Débats) zeichnet sich vor allen anderen in diesem Kampfe aus; und gleichwie die Renegaten die erbittertsten Feinde der Religion sind, welche sie verlassen haben, so übertrifft auch dieses Blatt an Wärme seines Eifers alle seine Kollegen. Man sieht wohl, es sucht seine ehemaligen Doktrinen abzubüßen; und wahrlich, man würde ihm Unrecht thun, sie ihm jetzt noch vorzuwerfen, nach allem dem, was es gethan hat, um die Religion herabzuwürdigen und die Gemüther zur Erbitterung aufzureizen.

Privatbriefen aus Paris zufolge, sollen zwei Minister, die Hrn. v. Chabrol und Frayssinous, aufgebracht durch die geheimen Unterhandlungen des Hrn. v. Villèle mit der Contreopposition, und durch die Vermuthung, daß er seine Kollegen zu Erhaltung seines Portefeuille zu opfern gedenke, während des unter dem Vorsitz des Königs versammelten Ministerraths unvermuthet ihre Entlassung angeboten haben, wodurch Hr. v. Villèle in solche Verlegenheit gesetzt und der König so betroffen wurde, daß Se. M. die Sizzung plötzlich aufhob, ohne sich über die Entlassungsgesuche zu äußern. Man glaubt in Paris allgemein, daß die Hof- und geistliche Parthei geneigt ist, Hrn. v. Villèle dem allgemeinen Haß aufzuopfern, wenn es ihr nur gelingt, einen ihr Gleichgesinnten, als welchen man Hrn. v. Polignac nennt, an dessen Stelle zu bringen. Graf Villèle, der sich demnach von seinen bisherigen mächtigen Stützen verlassen sieht, will nun seinerseits sich von der Kongregation lossagen und unterhandelt, wie es heißt, auf diese Bedingung hin, mit den Liberalen und der Contreopposition, die indeß alle seine Anträge bisher zurückgewiesen. (Nürnb. Zeit.)

Am 12ten hieß es an der Börse, Hr. v. Hermopolis und Herr v. Chabrol seyen so sehr auf ihrer Entlassung beharrt, daß sie ihnen zugestanden worden, allein Hr. v. Corbiere werde wieder sein Portefeuille übernehmen können.

Man vernimmt, daß vorige Woche Herr von Rothschild unsre ersten Minister besucht und, indem er sein Bedauern über den Fehlgang der Deputirtenwahlen bezeigt, bemerkt habe, wie sehr er besorge, daß, im Fall der Minister dem Sturm nicht die Spitze würde bieten können, die finanziellen Operationen sehr leiden dürften.

Unter dem 4ten d. hat der Vicomte v. Reizet, Befehlshaber der nunmehr aufgelösten Division von Catalonien, derselben seinen Dank für die bewiesene Mannszucht abgestattet. Man bemerkt in dem Tagesbefehl folgende Stelle: „Die catal. Division hat nach einer 4jährigen Besetzung Barcelona verlassen, ohne daß eine Forderung unerledigt geblieben, ohne daß eine Klage gehört worden wäre; einstimmiges Lob hat sie auf dem ganzen Wege begleitet, und schon legen die Unbesonnenen, welche uns aus Barcelona nicht eilig genug abziehen sehen konnten, ganz entgegengesetzte Gesinnungen an den Tag."

Lafitte's einzige Tochter wird den Prinzen von der Moskwa (Napoleon Ney, ältesten Sohn des Marschalls Ney) heirathen.

Der Herzog von Ragusa (Marmont) hat so schlechte Handelsgeschäfte gemacht, daß er seinen Gläubigern 33 Proc. geboten hat.

Das zu einem geheimen Zweck bestimmte Vermächtniß des Hrn. v. Stael soll auf die Abschaffung des Negerhandels Bezug haben.

Die im gegenwärtigen Zeitpunkt gewöhnliche Aushebung von Conscribirten soll laut königl. Befehls in 55,000 Mann bestehn; sie ist zwar stärker, als man sie in den letzten Jahren verlangt hatte, aber doch nur um 15,000 Mann. — Die Zeitungsleselust nimmt gegenwärtig dergestalt zu, daß die meisten Lesekabinette vom frühen Morgen bis Nachts um 11 Uhr überfüllt sind, ohne die Blätter zu rechnen, welche in allen Kaffeehäusern durch viele hundert Hände gehen. — Der Prozeß wegen der Vorgänge vom 19. und 20. November wird von der Untersuchungsbehörde im königl. Gerichtshof mit ernster Würde fortgesetzt, manche prophezeihen davon ein sehr wichtiges Resultat.

In der vorigen Woche wurde der berühmte Physiolog, Dr. Richerand, der, um in einer wegen schwerer Verwundungen angestellten Untersuchung als Zeuge verhört zu werden, vor das Assisengericht citirt, aber nicht erschienen war, zu einer Geldstrafe von 80 Fr. verurtheilt. — Das Verhör mußte indessen, da auch der Ankläger noch nicht zugegen war, einstweilen ausgesetzt werden und mittlerweile kam Hr. R. Er wurde verhört, und entschuldigte sich wegen seines Nichterscheinens damit, daß er, im Begriff, sich ins Gericht zu begeben, durch zwei wichtige Operationen davon abgehalten sey, und daß er nicht geglaubt habe, seine Hülfe Personen versagen zu dürfen, die gekommen wären, sie in Anspruch zu nehmen. Dessen ungeachtet beharrte der Gerichtshof bei der über ihn verhängten Verfügung, indem er seine Entschuldigungsgründe früher hätte geltend machen müssen. Als Hr. R. diesen Beschluß vernahm, ließ er sich von seiner Hitze fortreißen und brach in die Worte aus: Dies ist abscheulich; das Publikum wird darüber entscheiden. Hr. Bayeux, Substitut des Generalprocurators, erhob sich sogleich, und trug darauf an, daß der Art. 223. des Strafcodex in gegenwärtigem Falle zur Anwendung komme. Der Gerichtshof begab sich darauf in das Berathungszimmer, und nachdem der Präsident ein Protocoll über den durch Hrn. Richerand in dem Verhör veranlaßten Zwischenpunkt entworfen hatte, nahm die Sitzung wieder ihren Anfang. Hr. Richerand äußerte jetzt sein Bedauern über die ihm entschlüpften Ausdrücke und betheuerte, daß seine Absicht durchaus nicht gewesen sey, die Richter zu beleidigen. Der Substitut des Generalprocurators stellte darauf die Sache dem Ausspruche des Gerichtshofes anheim, und dieser verurtheilte Hrn. Richerand in Gemäßheit des Art. 223. des Strafcodex, jedoch unter Berücksichtigung seiner Entschuldigungen, zu einer dreitägigen Gefängnißstrafe.

Privatbriefen aus der Bourgogne zufolge, ist die Weinerndte dies Jahr ziemlich reich gewesen, und die Beschaffenheit des Weins läßt nichts zu wünschen übrig. Die feinen Weine zeichnen sich durch Feinheit und guten Geschmack aus und sind dabei sehr mäßig im Preise. Es sind daher bereits viel Ankäufe gemacht worden, namentlich von Lüttich her, wo man die Burgunderweine immer sehr gern hat. — Die weißen Weine (Montrachet und Meursault) sind gleichfalls gut gerathen. Der Vertrieb der moussirenden Burgunderweine besonders nach England, Rußland, Polen, und dem Norden überhaupt, nimmt bedeutend zu, und man hat in den Städten Beaune und Nuits von der Lese von 1825 nicht weniger als 1,400,000 Bouteillen abgezogen und versandt. Dieser neue Erwerbszweig der Bourgogne kann der Provinz sehr viel Vortheil bringen, und die Champagne dürfte itzt an ihr eine gefährliche Nebenbuhlerin bekommen.

Spanien.

Madrid, vom 3. Dezember. — Der König hat den General Longa zum Marquis von Casa-Longa und Großkreuz des Ordens Carls III. erhoben. Dieser General wird auch den Oberbefehl in Catalonien erhalten. Die Obersten Montenegro und Torres werden zu den beiden bedeutendsten Posten in derselben Provinz erhoben werden; jener zum Kommandanten des Forts Mont-Jouy, dieser zum Befehlshaber in Tarragona. Der General Sarsfield scheint zur Generalkapitanie von Valencia und dem Grafen d'Espanna das Portefeuille des Krieges bestimmt.

Von Saragossa und Pampeluna sind Deputationen an den König geschickt worden, die ihn ersuchten, jene Städte mit seiner Gegenwart zu beehren. Sollte der König nach Pampeluna gehen, so werden wahrscheinlich die Franzosen von dort abziehen.

Der Befehl an die Ilimitados, Barcelona zu verlassen, war so streng befolgt worden, daß zweien nur gestattet ward, sich in Catalonien beliebige Orte zu ihrem künftigen Aufenthalte auszusuchen, doch müssen sie 6 Meilen von hier entfernt seyn. Bis jetzt sind in Tarragona eilf Chefs der Agraviados hingerichtet; 120 Militärs sind nach den Galeeren geschickt.

In einem Schreiben aus Cadiz vom 26. Nov. heißt es: Am Bord des Linienschiffes el Soberano ist ein Complot entdeckt worden; man wollte auf der See die Offiziere ermorden und das Fahrzeug den Columbiern ausliefern. Es sind viele Verhaftungen vorgefallen, und die Abfahrt des Schiffes nach Havanna dürfte dadurch sehr in die Länge gezogen werden. Die Fregatte Perle hat 5 Mill. Piaster aus Cuba mitgebracht.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 29. Dezember 1827.

Spanien.

Madrit. Man sagt, die Infanten Don Carlos u. Francesco würden zu Neujahr nach Barcelona reisen, um dem Könige Glück zu wünschen. Die Munizipalität von Valencia hat den König durch eine Deputation bitten lassen, keine königl Freiwilligen in dieser Stadt zu errichten, da diese immer in Streit mit den friedlichen Einwohnern der Städte seyen. Einem Gerüchte nach wurde General Longa, nachdem er JJ. MM. begleitet, auf der Rückkehr nach Valencia, von einem Haufen von 200 Mann, die sich in einen Hinterhalt gelegt hatten, angefallen, befreite sich aber durch das tapfere Betragen seines Geleites von 40 Jägern zu Pferd, die ein großes Blutbad unter den Meuterern anrichteten. Einem neuen Vertrage zufolge können alle in Spanien befindlichen portugiesischen Offiziere in ihr Vaterland zurückkehren, sollen aber bis zur Ankunft Don Miguels in Festungen unter Aufsicht bleiben. Die Depots von Jaen und Zamora sind schon zurückgekehrt. Der engl. Geschäftsträger ist von hier nach Barcelona abgereist. In Cadiz lebt man der Hoffnung, zu Errichtung eines Freihafens, wodurch allein wieder dieser Stadt aufgeholfen werden könnte, die kaum mehr die Kosten aufzubringen im Stande ist, um die Verheerungen des Meeres an den Mauern auszubessern.

(Aus dem Constitutionell.) Der General Romagosa ist bei der Geburtsfeier J. M. der Königin zum Handkuß gelassen worden. — Calomarde's Hotel (das prächtige Zollgebäude) ist beständig mit Kirchenmännern angefüllt. Neulich als dieser Minister in sein Kabinet trat, fand er auf seinem Tisch ein Paket mit folgender Aufschrift: An Se. Herrl. und Vortrefflichkeit, den Senor D. Francisco Tadeo Calomarde de Retascon, Vela, Munos und Castel-Blanco, Groß-Cordon des K. Amerikanischen Ordens der Elisabeth der Katholischen, Minister und General-Sekretair der obersten Versammlung besagten Ordens. Großkreuz des St. Jacques d'Avis von Portugal, pensionirter Ritter des K. Span. Ordens Carls III., des Französischen Ordens der Vendee, Großnotar des Reichs, Minister-Sekretair, Mitglied des Raths von Castilien, Präsident und Ober-Inspector der Penas de Camara und der Getreide-Vorrathskammern des Reichs, Universal-Minister der Gnaden und Justiz von Spanien und Indien ꝛc. ꝛc. ꝛc." Als der Minister dieses Packet aufmachte, fand er ein Exemplar von einem Werke, welches Don Joseph Presas kürzlich zu Bordeaux in Franz. und Spanischer Sprache herausgegeben hat, unter dem Titel: „Schilderung der Uebel, welche die absolute Verwaltung unter den letzten zwei Regierungen dem Reiche Spanien zugefügt hat." In diesem Werke befindet sich die Biographie unsers Ministers, die in vielen Stücken der von Gilblas, abentheuerlichen Andenkens, nicht unähnlich ist, das Unbegreiflichste ist, wie zwei sich so von Grund aus hassende Männer, wie Calomarde und Graf d'Espagna sich zu gleicher Zeit in der Gunst des Königs zu erhalten vermögen.

Seit diesem Morgen ist hier das Gerücht allgemein verbreitet, die Franzosen hätten den Befehl erhalten Cadiz zu räumen. Man weiß nicht, ob dies zu Land oder zur See geschehen soll. Ohne Zweifel würden sie in diesem Falle auch Pampeluna und St. Sebastian räumen. Die Besazzung von Madrid besteht nur noch aus Provinzial-Jägern der königl. Garde und königl. Freiwilligen, die ihren Dienst wieder, vielleicht aber nur mit zu großer Thätigkeit, angetreten haben. Seit drei Tagen wurden nämlich zwei Personen durch Säbelhiebe getödtet, und ordentliche Leute wagen kaum mehr, bei Eintritt der Nacht aus dem Hause zu gehn. Ein Regiment Garde-Kavallerie soll in drei oder vier Tagen nach Barcelona aufbrechen. Es könnte aber leicht Gegenbefehl erhalten und nach Estremadura sich begeben, weil sich dort mehrere Banden gebildet haben. Briefen aus Tarragona zufolge ist Hr. Marco del [illegible] zum Tode verurtheilt, da man für erwiese[illegible] nimmt, daß er Schatzmeister der catalonischen Insurgenten gewesen sey. Er dürfte indessen bei seinem großen Reichthum Mittel finden, diese Strafe von sich abzuwenden. In Valencia sollen bei der Ankunft des Königs mit der Königin gegen 200,000 Menschen versammelt gewesen seyn, die auf dem freien Felde übernach-

teten. Als sich aber die Nachricht von den Hinrichtungen in Tarragona unter diesen Leuten verbreitete, seyen auf einmal alle, wie von einem panischen Schrecken ergriffen, an ihren Heerd zurückgekehrt, wo sie sich zum Theil noch versteckt und verrammelt hätten. (Allgem. Zeit.)

Ueber Cadiz erfährt man aus Havanna vom 14. Okt., daß Admiral Laborde's Flotte (1 Linienschiff, 4 Fregatten, 1 Corvette, 2 Briggs, 2 Goeletten) zum Auslaufen bereit lag. Die Anzahl der Landtruppen soll 20tausend Mann betragen.

Gegen den Erzbischof von Sant-Jago (Galizien,) Pater Velez, ist eine Untersuchung eingeleitet, weil er unter seinem Vorsitz eine Art Inquisitorial-Junta eigenmächtig errichtet hatte.

Briefen aus Tarragona zufolge wurden der Pater Punal und ein Kanonikus, sein Gefährte, zur Nachtzeit bei verschlossenen Thüren, trotz aller Einsprache der Geistlichkeit, hingerichtet.

Der Finanzminister Ballesteros ist völlig wieder hergestellt. Escudero und Malo sind in Alcala de Henares hingerichtet, und seitdem ist von ihrer Bande nichts weiter gehört worden. Lausagarreta und seine Mitschuldige sind, trotz dem bestimmten Befehl zu ihrer Hinrichtung (in Navarra,) noch am Leben. In Valencia ist eine außerordentliche Steuer von 3 Mill. Realen (200taus. Rthlr.) ausgeschrieben, um die Kosten für den Aufenthalt JJ. MM. zu decken.

Der Pater Almaraz (der aus Rom nach Spanien gebracht worden) ist zu 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt.

Barcelona, vom 5. Dezember. — Gestern Vormittag um 10 Uhr ging der Graf d'Espanna in Begleitung seines Generalstaabes und des hiesigen Stadtraths JJ. MM. entgegen, deren Ankunft bei dem Stadtthor eine Stunde darauf erfolgte, woselbst der König und die Königin in eine prächtige Staatskutsche stiegen, welche die Stadt dazu hatte in Stand setzen lassen, und welche von 30 reichgekleideten Männern gezogen wurde. Die Leibgarde und mehrere Truppenkorps waren bereits einige Tage vorher angelangt, so daß jetzt die hiesige Besazung 10taus. Mann zählt. Die Gegenwart Sr. M. (meldet das Journ. des Déb.) hat die Bestürzung, die hier herrscht, keinesweges entfernt. Der Aufenthalt des Hofes in Barcelona wird nicht über 2 Monate währen.

Gestern bot die Stadt einen sonderbaren Anblick dar. Um 2 Uhr Nachmittags ließen die Polizeicommissarien ansagen, daß alle diejenigen, welche vormals zur Nationalmiliz gehört hätten, sich bei Lebensstrafe am Abend im Rathhause einfinden sollten. Um 4 Uhr fanden sich gegen 15taus. Menschen ein. Einige wurden eingeführt und um ihre Namen, und dergl. befragt, auch wem sie zur Zeit ihre Waffen und Kleidungstücke abgegeben hätten. Während dieser Ceremonie, waren alle Familien in der unbeschreiblichsten Angst, jedermann fürchtete, den Gatten, Bruder oder sonst einen Verwandten aus der Stadt gewiesen zu sehen; allein der acuerdo (das Obergericht) befahl, diese Befragungen einzustellen. Die vormaligen politischen Chefs, Cortesdeputirte, ilimitados-Offiziere und andere haben jedoch die Stadt verlassen müssen, und mehrere sich nach Frankreich geflüchtet. Man fürchtet heftige Maaßregeln, und der Schrecken herrscht in der ganzen Stadt. Der Befehl zur Entfernung der Cortesmitglieder rc., welcher vorgestern hier angeschlagen wurde, lautet, wie der Const. berichtet, also: „Der König unser Herr (den Gott erhalte), hat zu befehlen geruhet, daß alle politischen Chefs und andere Beamten, unter dem „schändlichen" Verfassungssystem, vor dem Eintreffen S. M. Barcelona verlassen sollen. Demnach ergeht an die politischen Chefs, Deputirte und andere Beamte unser Constitution der Befehl, sich nach ihren Provinzen zu begeben, mit Ausnahme der Hauptstädte, der Festungen und Seehäfen. Diejenigen, welche man am 4ten ergreifen wird, sollen militärisch behandelt werden." Die Indefinidos haben sich nach Vich, Sabadell und Cervera zurückziehen müssen. Dreitausend Personen sind, von allen Einwohnern bedauert, aus Barcelona abgezogen. Der Abzug der Franzosen wird bereits schmerzlich empfunden. Dem Könige sollen Beweise der Mitwirkung vorgelegt seyn, welche die Apostolischen in Frankreich sich bei dem Aufstande in Catalonien erlaubt und ihn sehr aufgebracht haben. Wie es scheint, werden einige Millionen von jener Seite der Pyrenäen diese unangenehme Sache unterdrücken.

Portugal.

Lissabon, vom 1. Dezember. — Die Constitutionsfreunde schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß der Regent in Begleitung der Her-

ren Palmella, Saldanha und Silv. Pinheiro hier ankommen, und daß dieselben die Portefeuilles des Auswärtigen, des Krieges und der Justiz erhalten werden. Dahingegen meinen die Gegner, der Graf von Subserra werde zum Kriegesminister ernannt und zur Bildung eines Ministeriums bevollmächtigt werden.

In der hiesigen Hauptkirche ist ein großes Gemälde aufgestellt, welches den Infanten Don Miguel vorstellt, wie selbiger von dem Erzengel Michael im Triumph nach Portugal zurückgebracht wird.

Die Gazeta vom 26sten v. M. publizirt ein Dekret, wodurch Hr. Joaao de Sousa Carvalho, der zur Zeit als Sekretair der rebellischen Junta in Tarifa verhaftet war, in seinen Posten als Regierungssekretair für Algarve wieder eingesetzt wird. Dies geschah in Folge der Freisprechung, welche der Abgeordnete Mascarenhas de Figueiredo, Präsident der gedachten Junta, in der Pairskammer erhalten hat. Die Freisprechungen der Obersten Valadas und d'Almeida und des Akademikers da Couto sind von dem Obergericht bestätigt worden.

England.

London, vom 14. Dezember. — Die Minister Goderich und Landsdowne hatten gestern Nachmittag Audienzen bei Sr. Maj.

Am 11ten hatten die Gesandten von Spanien und Rußland und am 12ten die Gesandten von Portugal, Rußland und der franz. Geschäftsträger Geschäfte im auswärtigen Amt.

Gestern um die Mittagsstunde traf der König aus Windsor im St. James-Pallaste ein. Im Park hatte sich eine ungewöhnliche Menschenzahl und viele Personen aus den gebildeten Ständen versammelt, und mit entblößtem Haupte ward S. M. mit einstimmigem Lebehoch! empfangen. — Es war Cour angesagt und der zuerst Erscheinende war S. k. H. der Herzog v. Clarence. — Hr. Fred. Lamb ward mit dem Reichsschwerdte zum Ritter geschlagen und mit dem Bathorden bekleidet. Der Bischof v. Manchester ward mit dem Hosenbande bekleidet, und Sir W. Euston als Ritter des Guelphenordens vorgestellt. Es fand hierauf eine Geheimeraths-Sitzung Statt, in welcher der Marquis v. Landsdowne prädirte. Die Eröffnung des Parlaments ward in derselben auf den 22. Januar bestimmt.

Se. Maj. werden einige Tage in der Stadt verweilen und die Theater besuchen.

Das Dampfboot Medusa ist am 7ten Morgens, mit einem Courier aus Madrid an Bord, zu Dover angekommen. Aus dem Umstande, daß er allein es gemiethet hatte, will man auf die Wichtigkeit der überbrachten Depeschen schließen.

Die Tories hatten seit einiger Zeit allerlei Gerüchte über einen vollständigen Ministerial-Wechsel und Zusammensetzung eines Tory's-Ministeriums, an dessen Spitze sie — den Grafen Grey stellten, ausgebracht. Hierauf war nun zwar nicht viel zu geben, jedoch verlautete am Freitage spät Abends aus guter Quelle, daß Lord Goderich, der Opposition im Kabinet, so wie der Finanz-Schwierigkeiten müde, seine Entlassung begehrt habe.

Das J. du Commerce meldet aus London: Der Herzog von Wellington, welcher, obwohl wieder Ober-Heersbefehlshaber, doch nicht aufs neue ins Großbritannische Kabinet getreten ist, wirke in Worten und Handlungen so stark wider das Ministerium und im Sinne der Tories, daß es kürzlich nahe daran gewesen, daß er seine Stelle wieder verloren habe.

Gestern meldeten die Times, daß an der Resignation des Lords Goderich, allein auch an der Ablehnung desselben durch Se. Maj. bis auf weitere Erwägung des Lords, kein Zweifel zu seyn scheine. Er sey inzwischen zu seinem Bruder nach Bedfordshire Sonnabend abgereiset, um Morgen zurückzukommen und Freunde von ihm hofften, er werde im Amte bleiben. Er habe dem Herzog von Portland als Präsidenten des Conseils (dermalen in Nizza) seine Resignation förmlich kundgemacht; auf jeden Fall hätten die Ultra's durchaus keine Aussichten für sich.

Auch noch heute bestehen die Times auf des Lords vollen Ernst mit seiner Resignation, wobei seine Gesundheit und gereiztes Gefühl nur ein untergeordnetes Motiv für ihn sey. Einige sprächen, aber sehr ungewiß, von Lord Holland's Eintritt ins Ministerium. Lord Landsdown, der fest Willens gewesen, zum erstenmale als Lord-Lieutenant heute in Wiltshire sein Amt zu halten, sey hier geblieben, wie es scheine. Schon Freitag scheine ein Courier an Lord Harrowby in Staffordshire abgesandt zu seyn, um ihn die Stelle des Lords Goderich anzubieten, worauf er

sogleich hiehergekommen und mit Herrn Huskisson nach Windsor abgegangen sey; einer losen Sage nach sey die Sache nicht zu Stande gekommen; in welchem Fall ziemlicher Streit über die Besetzung des Platzes durch einen Whig oder Anti-Katholiken entstehen, Lord Goderich aber doch nicht zu bewegen seyn dürfte, im Amte zu bleiben. Man erwarte ihn nicht vor Donnerstag wieder hier.

Lord Mountcharles ist vom Könige dazu ernannt, auf der Reise des Don Miguel hieher und während seines hiesigen Aufenthalts den Dienst bei ihm zu versehen.

Der Lord-Groß-Admiral nimmt heute das Arsenal zu Woolwich in Augenschein und will dann nach Portsmouth und Plymouth abgehen. Es verlautet, daß auch das Bombenschiff Infernal, imgleichen die Sloops Graßhoper und Chamicleer, ausgerüstet werden, auch ein Hospitalschiff nach dem Mittelmeere geht. Die Bombenschiffe sollen aber nicht gegen die türkischen Festungen, sondern gegen die griechischen Seeräuber bestimmt seyn, welche bekanntlich auf den Felsen der Inseln, die schwer zu erklettern sind, ihre Schlupfwinkel haben. — Lord Cochrane soll sich der Insel Scio bemächtigt haben. — Das Transportschiff Malta, schwer mit Schiffs-Materialien aller Art nach dem Mittelmeere beladen, wurde gestern von Drytford nach Gravesand zur schnellen Abfahrt durch ein Dampfboot hinunterbugsirt.

Man kann es sich nicht verhehlen, sagen die Times, daß die aus Deutschland am 12ten eingetroffenen Nachrichten einen eben nicht sehr friedfertigen Charakter an sich tragen. Es scheint, daß allein nur eine förmliche Garantie von Seite der verbündeten Mächte, daß sie keine Absichten auf die nördlichen Provinzen des türkischen Reiches hegen, die Pforte von kriegerischen Maaßregeln zurückzuhalten vermag.

Der Hecla (Cap. Parry's Schiff) wird zu einer ausgedehnten Aufnahme der Westküste Afrika's unter Capitain Boteler in Deptford ausgerüstet.

In unsern Kriegshäfen herrscht große Thätigkeit, und mehrere Linienschiffe, als die Britannia von 120 Kanonen, der Windsor Castle und der Ocean, jedes von 75 Kanonen, werden in segelfertigen Stand gesetzt.

Der Krieg mit den Birmanen soll 90 Mill. Thaler gekostet haben.

Der Courier enthält einen Artikel über das Vorrücken der russischen Truppen in Persien, worin bemerkt wird; Rußland könne schwerlich die Absicht haben, Tauris zu behalten, sondern werde sich mit dem Besitz von Erivan und dem Araxes, als Gränzlinie, begnügen. Der persische König, sagt er, hat durch seine Uebereilung alle Ansprüche auf Englands Schutz und Vermittlung verwirkt, und so sehr man die Abtretung Erivans, und die daraus hervorgehende Schwächung Persiens, eines Bollwerks für unser Reich in Indien, bedauern muß, so ließ sich doch unter den obwaltenden Umständen kein Mittel dagegen ergreifen; denn unsere Minister würden eine positive Ungerechtigkeit gegen die russische Regierung begangen haben, wenn sie einen casus föderis statuirt hätten. Dieser wäre nur dann vorhanden gewesen, wenn eine Europäische Macht feindlich in das persische Gebiet eingefallen wäre und die Vermittlung Großbritanniens ausgeschlagen hätte.

Die Freigebung der Einfuhr fremden Weitzens in 18 franz. Departementen, gegen eine Abgabe von 10 Sch. pro Qt., hat in London keinen Eindruck gemacht.

Unsere Zeitungen sind voll von Unglücksfällen, welche die letzten Stürme an unseren Küsten angerichtet haben.

Am 12ten früh war hier ein Nebel, desgleichen man sich seit Menschengedenken nicht zu erinnern weiß.

In Folge einer schlechten Erndte, hat sich der Herzog v. Buccleugh (Schottland) bewogen gefunden, seinen Pächtern 20 bis 30 Procent von ihrem Grundzins zu erlassen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 11. Dezember. — Der General der Infanterie, Jermolow I., ist auf sein Gesuch, mit Beibehaltung seines Gehalts und der Erlaubniß zur Tragung der Uniform, in den Ruhestand versetzt.

Unter einem kürzlich vom Senat erlassenen und Sr. M. dem Kaiser zur Unterschrift vorgelegten Ukas, die Bestrafung der Juden bei verschiedenen Vergehen betreffend, bemerkte der Kaiser mit eigener Hand: Dem sey also; diejenigen aber von den nach Sibirien zu verschickenden, welche zum Kriegsdienste tauglich sind, unter die Soldaten zu geben und nach Grusien abzufertigen.

Der General Yermoloff 1. ist auf sein, durch Familien-Angelegenheiten begründetes Gesuch, mit Beibehaltung seines vollen Gehalts als Pension, und mit der Befugniß, die Uniform zu tragen, in den Ruhestand versetzt worden.

Zur Verbreitung der veredelten Schaafzucht in Rußland und um den russischen Wollhandel mit andern Ländern zweckmäßig zu befördern, wird jetzt in Moskau, mit Erlaubniß der Regierung, ein Consultativkomptoir der Schäfereien errichtet. Die Anstalt wird aus einer vereinigten Niederlage verschiedener russischen Wollsorten, ihrer Auswahl und Brake nach Leipziger Methode, bestehen. Außerdem wird in einer geringen Entfernung von Moskau eine Musterschäferei aus Schaafen der edelsten Race angelegt. Die Heerde wird fürs Erste 300 bereits in Rußland angekommene Thiere enthalten. Se. M. der Kaiser hat zu der Errichtung und Unterhaltung dieser Anstalt die nöthigen Mittel anweisen lassen.

Zu Petropawlowsk (Kamtschatka) fiel am Nachmittag des 8. August aus einer Wolke, die man um 4 Uhr Morgens über dem verloschenen Feuerberg Awatscha bemerkt hatte, ein heftiger Sandregen, auf den ein wirklicher, jedoch mit feinem Staub vermischter Regenguß folgte. Vor Schwefeldunst konnte man es eine halbe Stunde lang kaum in freier Luft aushalten. Am folgenden Tag um 3 Uhr Nachmittags und am 10ten Morgens 7 Uhr, wurde ein starkes Getöse gehört, und die Luft war von Wolken und Staub dermaßen verdunkelt, daß man schon um 6 Uhr Nachmittags Licht anzünden mußte. Am Mittag den 10ten hörte der Regen auf, doch war der Berg noch mit einer Art Nebel bedeckt. Am Tage nachher war der Horizont wieder klar. Man glaubt, daß der Berg Awatscha zusammengestürzt sey.

Eine außerordentliche Beilage des heutigen Journals enthält folgende Nachrichten von der Armee von Georgien. Der Generaladjutant Paskewitsch hat am 19. October seinen Einzug in Tauris gehalten, nachdem er das Infanterie-Regiment Kabarda nebst dem Gepäck und Belagerungsgeschütz zu Maranda gelassen. Die persische hohe Geistlichkeit, die vornehmsten Begs und die Aeltesten der Stadt waren, nebst einer zahllosen Menge von Einwohnern, welche nach Landessitte den Weg mit Blumen bestreuten, ihm entgegengekommen. Die Abtheilung des Generallieutenants Fürsten Eristoff, welche vor der Stadt in Schlachtordnung aufgestellt war, und die mit dem Generaladjudanten Paskewitsch angelangten Truppen, zogen nach einander an ihm vorüber. Am 24. October wurde bei einer Salve von 101 Kanonenschüssen ein feierliches Te Deum zum Dank für den während dieses Feldzugs gehabten guten Erfolg gesungen; sämmtliche Truppen waren in Schlachtordnung aufgestellt, und zogen in bester Haltung vor dem Oberbefehlshaber vorüber. — Schon am 17ten war der Militär-Gouverneur von Tauris, Feth-Ali-Chan, mit Friedens-Vorschlägen von Seiten des Schachs von Persien bei dem General Paskewitsch erschienen. Letzterer beauftragte denselben, die Bedingungen, unter welchen Rußland den vom Hofe von Teheran nachgesuchten Frieden bewilligen werde, zur Kenntniß seines Beherrschers und Abbas Mirza's zu bringen. Am 21sten ließ der Kaimakan Abas Mirza's, eine der bedeutendsten Personen im pers. Ministerium, seine Ankunft in der Nähe von Tauris melden, und nach der Anordnung des General Paskewitsch erfolgten zwischen jenem Bevollmächtigten und dem wirklichen Staatsrath von Obreskow in einem sieben Werste von der Stadt entfernten Dorfe Conferenzen, welche schnell befriedigende Resultate hervorbrachten. Man kam über die Präliminarien eines für Rußland eben so nützlichen als rühmlichen Friedens überein, und die beiderseitigen Unterhändler setzten überdem fest, daß diese Präliminarien unverweilt dem Abbas Mirza mitgetheilt werden sollten, dem eine mit dem 29sten October ablaufende Frist von 6 Tagen gegeben werde, um seine Zustimmung zu ertheilen. Die Antwort dieses Prinzen ist dem General Paskewitsch am 28sten zugekommen und enthielt die gewünschte Zustimmung; demnach ist von beiden Seiten die feierliche Zustimmung zu den Friedenspräliminarien erfolgt, und zum Behuf der gemeinsamen Abfassung eines Vertrags ist beiderseitig übereinstimmend festgesetzt worden, daß Abbas Mirza sich nach Dei-Karghan, 60 Werste von Tauris, an der Straße von Maragha begeben und daß er gegen den 2. November, nur von seinem Gefolge von 150 Personen begleitet, zu Tschewister, einem ebenfalls 60 Werste von jener Stadt entlegenen Orte, an der Straße von Khoy, eintreffen solle, wohin man zu seiner Bedeckung zwei Abtheilungen von dem Dragoner-Regiment Nischney-Nowgorod nebst 2 Stükken Geschütz abschicken werde; daß eine Uhlanen-

Abtheilung ihm auf dem halben Weg von Dei Karghan entgegen gehen, und daß sämmtliche Truppen Abbas Mirza's, nach den letzten Nachrichten etwa 2000 Mann, jenseits des See's Urumia ins Innere von Persien zurückgeschickt werden sollten, während die unsrigen die ganze Provinz Adzerdidjan besetzten. — In Folge dieser Anordnungen ist der General-Adjutant Benkendorff 2. mit 6 Compagnieen des Nascheburger Infanterie-Regiments, 1 Bataillon vom Tiflisschen Regiment, dem Donschen Kosacken-Regiment Schamscheff und 12 Kanonen der leichten Compagnie No. 3. von der kaukasischen Grenadier-Brigade nach Tschewister abgeschickt worden. Der Generalmajor Pankratieff w..., während der Conferenzen, mit dem vereinigten Garde-Regiment, dem Kozloffschen Infanterie-Regiment, 6 Kanonen von der Geschütz-Compagnie No. 3. der Donischen Kosacken, einem aus 2 Divisionen formirten Uhlanen-Elite-Regiment und dem Kosacken-Regiment Leonoff Dei Karghan besetzten. Die beiden Abtheilungen sind am 28sten nach ihrer Bestimmung abgegangen. Der General-Adjutant Benkendorff ist befehligt, bis zum 3. November in Tschewister auf Abbas-Mirza zu warten und sodann weiter vorzurücken, und den Districkt von Salmas in Besitz zu nehmen; der General-Major Lapteff, wird gleichzeitig Khoy besetzten, wo, wie man versichert, nur noch 200 Mann vom Gefolge Bagram-Mirza's, eines Sohnes von Abbas-Mirza, stehen. — Die vom General-Adjutanten Paskewitsch für die Provinz Adjerdidjan u. die Stadt Tauris ernannte provisorische Verwaltung ist am 28sten Octbr. in Thätigkeit getreten; sie besteht aus dem Generalmajor Bar. Osten-Sacken als Oberbefehlshaber in Tauris, aus dem Generalmajor Fürsten Tschewtschewadzew, Hrn. Jukowsky, von der 4ten Klasse, der die Funktionen eines General-Intendanten versieht, dem Baron von Renne, Obrist des Infanterie-Regiments Schirwan, dem Obersten des Garde-Grenadier-Regiments Schebeck, ferner aus dem Beglerbeg von Tauris, Feh-Ali-Chan, und dem Moschteide von Tauris, Aga Amin Fata Seyd. Lezterer, das Oberhaupt der ganzen Geistlichkeit von Adzerdidjan, genießt das einstimmige Vertrauen des Volks; während Alajar-Khan die Einwohner der Stadt zum Kampfe aufregte, hatte Fata Seyd sie ermahnt, sich nicht gegen die Russen zu vertheidigen. — Der General-Adjutant Paskewitsch hat sich aus den bei seinem Einzuge in Tauris erhaltenen Berichten überzeugt, daß die in dieser Stadt und der Umgegend befindlichen Magazine zur Sicherung des Unterhalts seine Abtheilung auf ungefähr 5 Monat hinreicht. Der Major Kuschliansky, vom Nascheburgschen Infanterie-Regiment, der mit einer Compagnie desselben abgeschickt worden war, um das von seiner Besatzung geräumte Fort Alandji zu besetzen, hat berichtet, daß er am 14ten daselbst eingerückt ist, und 4 Kanonen, nebst mehr as 350 Pud Pulver gefunden hat, jenes Fort ist fast uneinnehmbar, indem es auf dem Gipfel steiler Felsen liegt, zu denen bloß sehr schmale Fußsteige führen, welche sich auf anderthalb Werst hinziehen. — Den Nachrichten aus Karabagh zufolge, scheinen die daselbst befindlich gewesenen persischen Truppen auseinandergelaufen und nur Hassan-Chan von Gheray mit 300 oder 400 Reutern noch übrig zu seyn. Der Generallieutenant Fürst Waddolsky, der in jener Provinz befehligt, hat unterm 8. October gemeldet, daß er von Akly-Uglan über den Araxes gehen, und in dieser Richtung 2 bis 3 Tagemärsche weit vorrücken würde, um die Bewegung des General-Lieutenants Fürsten Eristoff gegen Tauris zu unterstützen. Er hat Befehl erhalten, auf Ardebal zu marschiren und zu trachten, daß er sich dieser Festung bemächtige, wo, wie man versichert, unermeßliche Vorräthe seyn sollen. — Die Nachrichten des Generallieutenants Krassowsky aus Erivan vom 16ten melden, daß die Einwohner haufenweis nach der Stadt und den benachbarten Dörfern zurückkehren. Risa-Kuli-Aja, ein Sohn Achmet Chans von Maragha, ist gekommen, um von Seiten des Djaffar-Kuli-Chan, des Sartipen der Sarbazen von Maragha, seines Oheims, den General-Lieutenant Fürsten Eristoff zu bitten, diese Stadt unter den Schutz Sr. Maj. des Kaisers zu nehmen. Zum Zeichen ihrer Ergebenheit haben diese Chefs etliche Tage nachher 52 Gefangene, größtentheils russische Beamte, welche sie den persischen Truppen eben, als diese sie weiter ins Innere fortschleppen wollten, mit Gewalt abgenommen hatten, nach Tauris zurückbringen lassen.

Von der russischen Grenze, vom 8. Dec. — Wir haben Nachrichten aus St. Petersburg bis zum 30. v. M. Man kannte daselbst den Beschluß des Divans vom 7. Nov., und die darauf erfolgte Antwort der Bevollmächtigten der drei

verbündeten Mächte zu Constantinopel. Man wollte sowohl aus dem Benehmen der Pforte, als aus dem der Bevollmächtigten schließen, daß es in Kurzem zu einem offenen Bruche zwischen den Mächten und der ottomanischen Pforte kommen müsse, und man sah in jedem Augenblick der Nachricht von der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre entgegen. Alle Departements waren in größter Thätigkeit, und nach allen Richtungen wurden Feldjäger abgesendet. Mehrere Stabsofficiere sind zur Armee des Südens abgegangen, wie man glaubte mit wichtigen Aufträgen für die Commandirenden daselbst. Auch bemerkte man häufige Zusammenkünfte zwischen den Generalen Diebitsch, Woronzow und Tschernitscheff, und zu zwei bei dem Grafen Nesselrode gehaltenen Conferenzen wurden die benannten Herren und der Finanzminister gezogen, woraus man denn schließen wollte, daß daselbst über die Eröffnung eines nahen Feldzuges und die dazu nöthigen Mittel berathschlagt worden sey. Die Interessen des Reiches, wie die der Privaten, haben durch die Störungen im Oriente viel zu lange gelitten, als daß man nicht allgemein eine schleunige Abhülfe wünschen, und daß das Petersburger Cabinet die Sache nicht beherzigen, und darauf dringen sollte, die orientalischen Angelegenheiten einmal bestimmt geregelt zu sehen. Man war zu Petersburg der Meinung, daß, wenn die Pforte ihr angenommenes System des Temporisirens unter den gegenwärtigen Umständen durchzuführen vermeine, und wenn es ihr gelingen sollte, durch eine scheinbare Nachgiebigkeit, oder andere Mittel, die Gesandten mit Hoffnungen zur friedlichen Ausgleichung der Frage zu Constantinopel hinzuhalten, das russische Cabinet seinen Entschluß gefaßt habe, und durch ein categorisches Einschreiten den Verhandlungen ein Ziel setzen werde. In diesem Sinne soll in den letzten Tagen an alle großen Mächte, sowohl an die Mitcontrahirenden des Londoner Tractates als an die Neutralen, eine Mittheilung ergangen seyn, in welcher das Petersburger Cabinet wiederholt betheuert, daß es keinen anderen Zweck, als die Wiederherstellung seiner Handelsinteressen, und die Ausgleichung der während der letzten sechs Jahre erlittenen Verluste habe. Es wünsche, daß alle Mächte dahin wirken möchten, die Pforte ohne Verzug zu vermögen, diese gerechten Forderungen Rußlands anzuerkennen, daß die Pacification Griechenlands so schleunig als möglich bewerkstelligt werde, und daß kein fernerer Stoff zu Beschwerden übrig bleibe. Es verspricht den befreundeten Mächten, daß es sich pünctlich an den Tractat von London halten werde, so lange er geeignet sey, die Frage, die er umfaßt, einer schnellen und sicheren Lösung entgegen zu führen; es verhehlt ihnen aber auch nicht, daß, wenn die Nothwendigkeit gebiete, Rußland sich stark genug fühle, die Sache mit Nachdruck zu beendigen.

(Frankf. Zeit.)

Türkey und Griechenland.

Constantinopel, vom 11. November. — Die Note, welche die drei Botschafter von Frankreich, Großbrittannien und Rußland, gestern dem Reis-Effendi überreicht haben, lautet folgendermaaßen: „Die Repräsentanten der drei verbündeten Höfe von Frankreich, Großbrittannien und Rußland haben die Fragen, welche Se. Excell. der Reis-Effendi durch ihre Dolmetscher ihnen vorlegen ließ, in Erwägung gezogen, und geben sich die Ehre, in der gegenwärtigen Note dieselben auf die einzige Art zu beantworten, die mit demjenigen sich verträgt, was sie von den Gesinnungen ihrer Höfe über einen solchen Gegenstand zum Voraus anzunehmen befugt sind. Ite Frage. Will man ganz von der griechischen Frage abstehen? Die Repräsentanten würden gegen ihre Pflichten und die Wahrheit fehlen, wenn sie bei der Antwort auf diese Frage nicht die bereits mehrmals von ihnen gemachte Erklärung wiederholten, daß es der unerschütterliche Entschluß ihrer Höfe ist, den zur Pacification von Griechenland unter einander abgeschlossenen Vertrag aufrecht zu erhalten, und auf der Vollziehung der gemeinschaftlich dafür aufgestellten Maaßregeln zu beharren. IIte Frage. Will man die ottomannische Regierung für den Verlust der Flotte entschädigen? Niemals ist die Forderung einer Entschädigung zulässig, wenn sie nicht auf einem ausgemachten Rechte beruht. Im gegenwärtigen Falle ist nun aber durch alle Berichte erwiesen, daß der Angriff von Seite der Escadre der hohen Pforte erfolgt ist. IIIte Frage. Will man der hohen Pforte Genugthuung geben? Die Cabinette haben seit drei Jahren bei allen ihren, sowohl einzeln als im Verein gemachten Anträgen, womit sie die Bewilligung ihrer uneigennützigen Vorschläge von der hohen Pforte bezweckten, hinreichend an den Tag gelegt, wie entfernt sie von jeder Absicht gewesen sind, die

Rücksichten bei Seite zu setzen, die Jene mit Recht fordern kann. Dieses freundschaftliche Betragen, ihre Langmuth und die aufrichtige Erklärung, welche die Repräsentanten über die Maaßregeln gegeben haben, die von den hohen Mächten ihren Admiralen zur Vollziehung vorgeschrieben wurden, lassen keinem Zweifel über die Aufnahme Raum, mit der die in der dritten Frage des Reis-Effendi gestellte Forderung aufgenommen werden würde. Nachdem die Repräsentanten die Fragen Sr. Excell. demnach beantwortet haben, sich aber zugleich von dem Eifer durchdrungen fühlen, keine Mühe zu sparen, der hohen Pforte die uneigennützigen Absichten der Mächte begreiflich zu machen, und jede Auslegung zu entfernen, die nur die verhängnißvollsten Folgen nach sich ziehen könnte, so haben sie noch die Ehre, Sr. Excell., dem Reis-Effendi einige Betrachtungen vorzulegen, von denen sie hoffen, daß sie für die Sache des Friedens nicht unnütz seyn möchten. Indem die drei Mächte einen Traktat unter einander geschlossen haben, dessen einziger Zweck die Pacification Griechenlands ist, haben sie von der hohen Pforte verlangt, zur Erreichung dieses Zwecks ihre Vermittelung anzunehmen, und einen Waffenstillstand zu bewilligen. Sofern sie zum Voraus einige Grundlagen zu einer Uebereinkunft zwischen Ihr und den griechischen Völkern, die den Gräueln einer beispiellosen Verheerung ausgesetzt sind, festsetzten, haben sie nichts stipulirt, was den wahren Interessen der hohen Pforte zuwider wäre; sie haben damit nur die Principien einer Pacification bestimmt, die, weit entfernt der Integrität des Reichs Eintrag zu thun, diesem vielmehr die Vortheile, deren es jetzt beraubt ist, wieder gewähren, und dazu noch die nöthige Garantie für ihre Dauer beifügen würde. Indem sie einer künftigen Unterhandlung zwischen den streitenden Theilen die Anordnung einiger weitern, allerdings wichtigen Punkte überließen, haben sie zugleich für die hohe Pforte das Recht, diese zu erörtern, und die Befugniß, in letzter Entscheidung über das Loos dieser Unterhandlung zu bestimmen, anerkannt. Dies sind noch jetzt ihre Gesinnungen und ihre Gefühle. Die Verlängerung des Aufenthalts der Repräsentanten zu Constantinopel, selbst noch nach jenem Zeitpunkte, wo die Weigerung der hohen Pforte und die dringende Forderung Sr. Excell. des Reis-Effendi sie in die Nothwendigkeit versetzt hatte, ihm die Maaßregeln zu verkünden und zu erläutern, deren Vollziehung die Mächte ihren Admiralen vorgeschrieben hatten, giebt ohne Zweifel, neben so vielen andern Beweisen, den auffallendsten Beleg für die Gesinnungen, von denen die Mächte fortwährend beseelt sind. Sie haben sich für den Frieden verbündet. Diesen auf unabänderlichen Grundlagen in Griechenland wieder herzustellen, und in Constantinopel aufrecht zu erhalten, ist das Ziel ihrer Wünsche, der Zweck eines Traktats, den sie zu beobachten und zu vollziehen entschlossen sind. Der Vorfall von Navarin konnte zwar in dem ersten Augenblicke, wo die Nachricht davon an die Pforte gelangte, Zweifel über die friedlichen und uneigennützigen Absichten der Mächte einflößen; nachdem nun aber die Ursache dieses bedauernswürdigen Ereignisses, und das Bestreben der Admirale genauer bekannt geworden ist, an dem Tage nach diesem Vorfall die Nothwendigkeit eines neuen Kampfes zu verhüten, ein Bestreben, das durch amtliche den Repräsentanten zugekommene Urkunden bewiesen ist, so bleibt keine entgegengesetzte Auslegung mehr für die Versicherungen übrig, die sie hier wiederholt haben. Inzwischen mußte die von der hohen Pforte angenommene Stellung, deren Fortdauer mit der Aufrechthaltung des guten Einverständnisses zwischen Ihr und den verbündeten Höfen unverträglich ist, den Repräsentanten die peinlichste Ungewißheit über die Beschaffenheit ihrer jetzigen Gesinnungen einflößen. Sie fordern demnach, noch immer von dem Wunsche geleitet, so viel von ihnen abhängt, in dem ihnen anvertrauten Friedensgeschäft fortzufahren, aber auch in der Ueberzeugung von dem festen Willen ihrer Höfe, die Ruhe in Griechenland auf die einzigen Grundlagen, die diese verbürgen können, wieder herzustellen, Se. Excell. den Reis-Effendi auf, ihnen unverzüglich zu erklären, welche Absichten die hohe Pforte habe, ob sie geneigt ist, sogleich die, den bestehenden Verträgen entgegengesetzten Maaßregeln wieder zurückzunehmen, und ob sie, zu bestimmterer Beurkundung ihrer friedlichen Absichten, den frühern Vorschlägen der Unterzeichneten beitritt? (Unterz.:) Graf Guilleminot. Stratford Canning. Ribeaupierre."

Erste Beilage zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. December 1827.

Türkey und Griechenland.

Nach Briefen aus Konstantinopel vom 28sten November waren die dortigen Unterhandlungen erfolglos geblieben und wurden als abgebrochen angesehen. Die Botschafter von Frankreich und England und der Kaiserlich-Russische Gesandte hatten ihre Pässe begehrt, und man erwartete, daß sie Konstantinopel binnen drei oder vier Tagen verlassen würden. Letzterer gedachte nach Odessa, die beiden Ersteren aber nach Corfu abzugehen.

Triest, vom 10. December. — Durch ein in 22 Tagen aus dem Golf von Korinth hier eingetroffenes Schiff erfährt man, daß in Poro mehrere der ersten Familien von Hydra angekommen waren, um sich den Gefahren eines Aufstandes zu entziehen, der auf dieser Insel ausgebrochen war, vorzüglich gegen Lord Cochrane, welcher Geld von den Hydrioten verlangte. In Poro erfuhr gedachter Capitain, daß die fünf Schiffe, welche vor einiger Zeit in dem Golf von Lepanto angehalten wurden, sammt ihren Ladungen von den Griechen confiscirt worden seyen, und darauf bereits die griechische Flagge wehe. Auch sind hier mehrere Schiffe in 24 Tagen aus Smyrna angelangt, womit man Bestätigung erhält, daß diese Stadt vollkommen ruhig war, und die Geschäfte wie zu Friedenszeiten fortgesetzt wurden. Bei Scio hörten die Schiffer Kanonenschüsse, und erfuhren, daß das Fort noch in den Händen der Türken sey. Von Smyrna sollte ein Convoy von ungefähr 40 Schiffen unter Bedeckung von drei österreichischen Kriegsschiffen in See gehn.

Bucharest, vom 1. December. — Wir haben Nachrichten aus Constantinopel bis zum 25. November Mittags. Nach denselben hatten die Botschafter der vermittelnden Mächte Tags zuvor eine lange Conferenz mit dem Reis-Effendi, die nicht allein durch die Neuheit der Sache selbst, (gewöhnlich bespricht sich der Reis-Effendi nur mit einzelnen, nie mit mehreren diplomatischen Personen zugleich) sondern auch durch die Wichtigkeit des Augenblickes alle Augen auf sich zog. Die drei Repräsentanten, unter denen Graf Guilleminot das Wort führte, sollen bemüht gewesen seyn, dem Reis-Effendi darzuthun, wie sehr es die eigenen Interessen der Pforte erheischen, sich den Vorschlägen der vermittelnden Mächte zu nähern, wenigstens aber ihre ernstlichen Absichten offen zu erklären, die Pforte möge die Pacification annehmen oder verwerfen wollen. Der Reis-Effendi, der seinerseits Alles zu vermeiden schien, was die Frage mit Bestimmtheit entscheiden konnte, ließ sich in eine weitläuftige Erläuterung über das Recht der Einmischung in die griechischen Angelegenheiten, so wie über die Ansprüche der Pforte rücksichtlich des Ereignisses von Navarin ein. Die Diskussion schien dadurch sehr lebhaft, aber auch sehr ausgedehnt werden und die Geduld der Repräsentanten auf die Probe setzen zu wollen, so daß, wie man erzählt, einer der Herren ausrief: „Vous voulez la guerre, vous aurez la guerre!" Die Conferenz endigte ohne ein bestimmtes Resultat. In dem französischen Gesandtschaftshotel hegte man indeß die Hoffnung, daß die Pforte zuletzt den Wünschen der Mächte entsprechen würde; bei den russischen und englischen Gesandtschaften war man keinesweges dieser Meinung. Inzwischen ließ die Pforte am 24sten Abends um 11 Uhr noch die Dollmetscher der drei vermittelnden Mächte rufen, um ihnen Vorschläge zu machen. Worin diese bestanden und worauf sie sich gründeten, war bei Abgang der Post zu Constantinopel noch unbekannt; auch wußte man nicht, ob diese Vorschläge eine Folge der Conferenz, oder einer von den Botschaftern nach ihrer Rückkehr aus dem Pfortenpallaste in dem Hotel des Hrn. Stratford-Canning unterzeichneten Collectivnote gewesen sind. Durch diese Note, die das Datum vom 24. November Nachmittags 6 Uhr trug, soll die Pforte erneuert aufgefordert worden seyn: 1) einen allgemeinen Waffenstillstand in Griechenland anzuerkennen, und 2) den Griechen Zugeständnisse zu machen, die sich mit dem Sinne des Traktates vom 6. Juli vereinbaren lassen. Der Termin zur Annahme dieser zwei Punkte war auf dreimal 24 Stunden festgesetzt; wenn nach Verlauf desselben keine, oder eine ausweichende Antwort erfolgen sollte, so wollen die drei Botschafter die Hauptstadt verlassen. Hr. v. Ribeaupierre hat

zu seiner Abreise Alles vorbereitet; er hat den niederländischen Gesandten ersucht, während seiner Abwesenheit die Unterthanen seiner Nation in Schutz zu nehmen, und es erging deshalb ein Circular an alle Consuls. Hr. Stratford-Canning empfahl auch dem niederländischen Gesandten die Interessen seiner Landsleute; Hr. v. Guilleminot ersuchte den spanischen Bevollmächtigten um Schutz für die Franzosen in der Levante. Zugleich ging ein Avisschiff nach Smyrna mit Depeschen an die Admirale de Rigny und Grafen Heyden ab.

Die Sun enthält folgenden Artikel: „Die Nachrichten aus der Türkei stimmen noch nicht überein, und es dürften wohl noch einige Tage vergehen, bis durch entscheidende Depeschen alle Zweifel gehoben werden. Indessen ist es die Pflicht der Regierung, sich bereit zu halten, mit Kraft zu handeln, so wie der letzte Entschluß des Sultans bekannt seyn wird. Man muß den Zweck erreichen, den man sich durch den Londoner Vertrag vorgesetzt hat. Wenn man blos dadurch dazu gelangen kann, daß man die noch in der Gewalt der Türken befindlichen griechischen Festungen beschießt, oder den Donner unserer Artillerie bis unter den Mauern des Serails ertönen läßt, so dürfen wir keinen Anstand nehmen, dieses Mittel anzuwenden. Da Menschlichkeit, so wie Treue und Glauben der Nation, die bei Vollziehung des Traktats in Frage kommen, uns diese zur Pflicht machen, so zweifeln wir auch durchaus nicht, daß die Minister bereit seyn werden, alle Maaßregeln zu nehmen, welche die Sache der unglücklichen griechischen Nation und die Ehre des Landes erheischen. Die englische Seemacht hat schon viel für Griechenland dadurch gethan, daß sie die Flotte seiner Feinde zerstörte; sie wird aber noch mehr dafür thun durch die Beschießung der Festungen, die den Unterdrückern Griechenlands die Mittel an die Hand geben, die Herrschaft auf seinem Gebiete zu behaupten. Man sagt die Vorbereitungen zu diesem Zwecke sollen schon weit vorgerückt seyn.“

Nach einem sehr glaubwürdigen, in Smyrna gedruckten und unter die daselbst wohnenden Franken vertheilten, aber von der Redaction des Spectateur oriental nicht in ihr Blatt aufgenommenen Artikel, hatten die verbündeten Admirale, nachdem Ibrahim Pascha zweimal unerwartet seinem Worte untreu geworden war, peremtorisch verlangt, er solle seine Flotte nach Alexandrien zurückschicken, und die türkische Flotte nach den Dardanellen segeln. Als auf diese Anzeige der Dolmetscher Ibrahims die Antwort ertheilte, daß sein Herr abwesend sey, wurde beschlossen, in die Bay von Navarin selbst einzulaufen, und die türkischen Admirale zur Vollziehung jenes Beschlusses zu zwingen.

Neusüdamerikanische Staaten.

Bogota, vom 14ten September. — Am 10. d. M. hielt Gen. Bolivar seinen Einzug hier. Nachdem er den Eid auf die Verfassung geleistet, legte der Vice-Präsident förmlich die Leitung der Regierung in seine Hände nieder, mit einer Rede, worin er sagte: daß er wie die ganze Republik überzeugt sey, daß der Libertador allein Ordnung und Wohlseyn in Columbien herstellen könne. Gen. Bolivar antwortete, indem er seine aufrichtigen und stärksten Anstrengungen versprach, dem National-Verlangen zu entsprechen, doch erklärte er, für das Gelingen nicht einstehen zu wollen, falls nicht die Nation beschließen würde, allen Provinzial-, Parthei- und persönlichen Haß auf dem Altare des Vaterlandes zum Opfer zu bringen.“ Es folgte ein großes Gastmahl. Sobald Gen. Bolivar installirt war, erließ er eine Proclamation an die Einwohner von Guayaquil, ernannte den Admiral Illingworth zum Intendanten ihrer Provinz und den Gen. Florez zum Kriegs-Befehlshaber im Süden. Gen. Urdaneta rückte am folgenden Tage mit seinen Truppen hier ein, nahm aber selbst sogleich seine Stelle als Senator hier ein. Die Hitzigsten der Parthei wider Bolivar (Soto Uribe, beide Agueros und L. L. Mendez) hatten die Hauptstadt aus Furcht vor Verfolgung verlassen, allein Gen. Bolivar hegte kein solches Gefühl; er wollte sie dem Tadel der öffentlichen Meinung und ihrem eignen Gewissen überlassen wissen; das Glück Columbiens soll ihre Bestrafung voll machen. Andere, welche blieben, suchten die Erinnerung an ihr früheres Benehmen durch die servilste Niedrigkeit zu tilgen. Gen. Urdaneta's Abtheilung wird nach dem Süden abziehen, um die Ordnung herzustellen und zu bewahren. Auf den dort befehligenden Gen. Florez darf man sich als einen treuen und höchst wirksamen Officier verlassen. Gen. Paez wird das ihm anvertraute Amt gleichfalls ohne weitere Abweichung von den

Befehlen der Regierung, da nun der Libertador an deren Spitze steht, ausrichten. Kräftige Maaßregeln werden getroffen, um die Ruhe durchgängig zu sichern und man erwartet, daß durch die Anordnungen des Libertadors Geld genug da seyn wird, alle Ausgaben zu decken, ohne die zur Zahlung der englischen Dividenden bestimmten Fonds anzurühren. Das Heer wird sehr verbessert und alles angewendet werden, um alle Civil-Aemter mit redlichen und verdienten Leuten zu besetzen. So wird der Libertador im Stande seyn, dem, im März zu Ocanna zu versammelnden Großen Convente die Republik in einer so ungetheilten und blühenden Lage, als es die gehabten Unfälle nur gestatten können, darzustellen. Erhitzte Leidenschaften zu versöhnen, den Schreken zu beherrschen, und die Anarchie zu beschränken, ist keine leichte Aufgabe; zuversichtlich aber wird erwartet, daß das Genie, die Tugenden und der Einfluß des Liebrtadors alle Schwierigkeiten besiegen werden. Im Großen Convent wird ohne Zweifel eine starke Partei für die Zerstückelung Columbiens durch ein Föderalsystem seyn und von Nord-Amerika unterstützt werden; allein der allgemeine Vortheil wird über die Entwürfe factionistischer und ehrsüchtiger Personen, die gern an der Spitze der einzelnen Staaten stehen möchten, siegen. Eine Föderal-Verfassung in Süd-Amerika würde zu einer Quelle von unendlicher Unterdrückung des Volks und von wetteiferndem Neide werden, innere Kriege stets drohen und oft hervorbringen. Nord-Amerika vergißt stets, daß seine Bewohner von jeher im vollen Besitze Brittischer Gesetze gewesen, daß sie als freie Leute erzogen waren, als sie ihr System errichteten; und ist es auch schon bewiesen, daß dieses System die Einheit bewahren kann, welche für Frieden, Kraft und die allgemeine Wohlfahrt so wesentlich ist? Wäre daß auch, so bleibt noch ein großer Unterschied zwischen dem natürlichen Charakter der Süd- und Nord-Amerikaner, der von Gesetzgebern stets beachtet werden muß. Nach den letzten Nachrichten aus Peru (mit den, nach Europa direct gekommenen nicht übereinstimmend,) hatten die Departemente Cuzco und Punno sich von Lima getrennt und unter den Schutz des Groß-Marschalls von Ayacucho (Sucre's in Bolivien) gestellt; Arequipa stritt wegen des Regierungssitzes und in Lima herrschte die völligste Anarchie und Verwirrung; die ersten Folgen ihrer Thorheit und Undankbarkeit.

Vermischte Nachrichten.

Man will bemerkt haben, daß während des letzten hiesigen Weihnachtsmarktes in allen Gewölben ein großer Zuspruch von Käufern gewesen ist, während über großen Mangel an denselben in allen Buden geklagt wurde. Sollten dergleichen Erfahrungen nicht endlich bei den hiesigen Gewerbtreibenden die Ueberzeugung erwecken, daß die Zeit, in welcher das Publikum seinen Bedarf am liebsten in den Buden suchte, vorüber sey und eben so wenig wiederkehren werde, als die alten steifen Kleiderstoffe.

Die große Brauerei von Barcley, Perkins und Komp. in London, bildet eine kleine Stadt von 20 — 24 Häusern, die alle zweckmäßig und ziemlich regelmäßig aufgeführt sind. Von der Ausdehnung des Ganzen kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß diese Brauerei täglich 300 Arbeiter beschäftigt und 150 große, schwere englische Pferde nur dazu verwendet werden, das Bier in die verschiedenen Theile der Stadt zu verführen. Die ganze Anlage ist großartig, eine einzige Dampfmaschine setzt Alles in Bewegung; sie treibt die Schrotmühle, treibt das Bier aus den drei Kesseln auf die Kühlpfanne bis unters Dach, von da in die Gährungsfässer, und dann mittelst unterirdischer Röhren in die Lagerfässer, deren 95 vorhanden sind, wovon jedes 3500 Barrels, 507,299³⁄₈ Preuß. Quart enthält. Alle 95 Lagerfässer enthalten demnach zusammen ohngefähr 48,193,441 Preuß. Quart. Sie liegen nicht, sondern stehen auf großen Lagerhölzern, die durch eine mehrfache Reihe eiserner Säulen von beiläufig 9 Schuh Höhe und 8 Zoll Durchmesser getragen werden. Ueber den Lagerfässern, die alle mit Thon und Lehm am obern Boden verschmiert sind, weg, laufen Gallerien, so daß man bequem zu jedem gelangen kann. Sie stehen deshalb so hoch, damit kleinere Fässer, die verführt werden, zwischen den Säulengängen bequem gefüllt werden können. Die Stallungen sind in Gebäuden, die für sich bestehen, die Lagerhäuser ebenfalls abgesondert, so wie überhaupt eine jede einzelne Branche des Ganzen von dem Uebrigen geschieden ist.

Ein, nach Amsterdam gekommenes Handelsschreiben aus Wien vom 7ten d. enthält: „Ritter Katakasi ist von Navarin nach St. Petersburg hier durchgekommen und Fürst Alexander Ypsilanti mit einigem Gefolge hier eingetroffen; er reiset nach Verona, um dort seine Gesundheit, die sehr gelitten hat, herzustellen.“

In dem Regierungsbezirk Münster ist von der Regierung das Röthen des Flachses und Hanfes in stehenden Gewässern, welche Fische enthalten oder zum Viehtränken gebraucht werden, so wie in allen fließenden Gewässern unbedingt bei 5 Thlr. Strafe und Confiskation des Flachses oder Hanfes verboten worden. Nur wenn sämmtliche Personen, welche an dem Gewässer Antheil haben, einwilligen, soll es erlaubt bleiben. Das Röthen des Flachses tödtet nicht nur die Fische, sondern es verpestet mit unerträglichem Gestank die Gegend, und soll auch bei dem Rindvieh, wenn dieses das Wasser säuft, in welchem der zu röthende Flachs liegt, den Milzbrand erzeugen.

Am 12ten d. M. ward eine arme Frau in London, Namens Martin, von 4 Kindern: 3 Mädchen und einem Knaben, entbunden; die Mädchen befinden sich wohl, der Knabe war todtgeboren.

Breslau, den 26. Dezember. — Am 16ten kam der Zimmermeister Freyer aus Herrenprotsch mit seinem Gesellen auf einem kleinen Kahne den Oderstrom herauf und fuhr unvorsichtigerweise dergestalt an die Kaffe eines großen Oderkahns, daß sein Kahn umschlug. Die Rudermacher Gebrüder Mohnhaupt und der Schiffer Schebitz junior eilten schleunigst zur Rettung der beiden Verunglückten herbei. Es gelang ihnen zwar sie dem Strome zu entreissen, doch war der Freyer bereits entseelt und die sofort angewandten Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 38 männliche und 18 weibliche, überhaupt 56 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 6, an Krämpfen 10, an Lungenleiden 13, an Schlagfluß 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Von 1 bis 10 J. 24, von 10 — 20 J. 3, von 20 — 30 J. 1, von 30 — 40 J. 8, von 40 — 50 J. 4, von 50 — 60 J. 4, von 60 — 70 J. 7, von 70 — 80 J. 4, von 80 — 90 J. 1.

In derselben Woche ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft worden: 5007 Schfl. Weitzen à 1 Rthlr. 15 Sgr. 8 Pf. 4612 Schfl. Roggen à 1 Rthlr. 14 Sgr. 5 Pf. 1313 Schfl. Gerste à 1 Rthlr. 3 Sgr. 5 Pf. 5203 Schfl. Hafer à 27 Sgr. 2 Pf. Mithin ist der Schfl. Weitzen um 10 Pf., der Schfl. Roggen um 8 Pf., der Schfl. Gerste um 3 Pf. und der Schfl. Hafer um 2 Pf. theurer geworden.

Im vorigen Monat haben 35 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Die Verlobung unserer Tochter Pauline Joachimsthal mit dem Königlichen Kammergerichts-Assessor Herrn Hirschfeld, beehren wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 26. December 1827.

Der Premier-Capitain und vormalige Kreis-Brigadier Friedrich Christiani nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich
Pauline Joachimsthal,
J. C. W. Hirschfeld, Königl. Kammergerichts-Assessor.

Die am 24sten d. M. früh gegen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau gebornen Gerlach, von einem Knaben, gebe ich mir die Ehre Freunden und Bekannten hierdurch anzuzeigen. Breslau den 29. December 1827.

Der Kaufmann Günther.

Heute früh um halb 6 Uhr entriß mir der Tod meinen guten Mann, den Dr. Med. und Stadt-Phisikus Theodosius Neigefind, nach vierzehntägigen Leiden an einem katarrhalischen Fieber und an Altersschwäche in dem ehrenvollen Alter von 77 Jahren und 3 Wochen und nach einer 48½jährigen glücklichen Ehe. Mit zerrissenem Herzen widme ich diese Anzeige seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, unter Beifügung der Bitte, meinen namenlosen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu vergrößern.

Schweidnitz, den 22. Dezember 1827.

Christiane Sophie verw. Neigefind, geb. Fuchsius.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere noch einzige Tochter Agnes am Scharlachfieber. Wir zeigen diesen schmerzlichen Verlust unsern Freunden und Verwandten bei Verbittung aller Beileidsbezeigungen hiermit ergebenst an.

Nieder-Mittel-Peilau, den 22. Dez. 1827.

Der Major außer Dienst und Ritter, Fr. v. Kleist nebst Frau. Klugmann, als Großvater.

Nach schmerzhaften dreiwöchentlichen Leiden entschlief unser geliebter Vater, der Kaufmann Herr George Drosdacius hieselbst, heut halb zehn Uhr Abends in Folge einer Blasenentzündung in dem Alter von 65 Jahren 8 Monaten zu einem bessern Leben; zu früh, nicht nur für uns, sondern auch für Viele, denen er stets treuer Freund und Wohlthäter war. — Dieses traurige Ereigniß zeigen wir allen auswärtigen Freunden und Bekannten, von denen wir der wahren Theilnahme auch ohne Beileidsbezeigung überzeugt sind, ergebenst an.

Gleiwitz den 23. December 1827.

Marie verehelichte Babka, Antonie verehelichte Urban, Lydwine Drosdacius, } als Töchter.

August Babka, August Urban, } als Schwiegersöhne.

Erfüllt vom tiefsten Schmerz, zeige ich hiermit den am 16ten d. M. vom Schlage erfolgten Tod meines theuern und innigst geliebten Bruders, des Pfarrer Herrn Franz Rupprecht, zu Peterwitz bei Frankenstein, auswärtigen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ergebenst an.

Mittelwalde den 24. Dezember 1827.

J. M. Rupprecht.

Den am 26sten December erfolgten Tod ihrer innigst geliebten Mutter und Großmutter, der Frau Johanna Elisabeth, verwittwete Kommerzienrath Kraker, geborne Hartmann, zeigen tief betrübt an,

die Kinder und Enkel der Verstorbenen.

Das am 23sten Decbr. dieses Jahres erfolgte Ableben meiner guten Mutter, geb. Holitschky, zeige ich unsern Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Breslau den 26. Decbr. 1827.

Der General-Landschafts-Kalkulator Scheer.

Mit der tiefsten Betrübniß zeigen wir unsern Freunden und Verwandten den gestern Abend um 10 Uhr, in Folge einer Hirnentzündung erfolgten Tod unserer Gattin und Mutter, Ernestine Bernhardt, geborne Hahn, in einem Alter von 48 Jahren, ganz ergebenst an. Wer die Vollendete gekannt, wird uns die stille Theilnahme an unserm gränzenlosen Schmerz nicht versagen.

Breslau den 25. December 1827.

S. Bernhardt, Zahnarzt, als Gatte. Philippine Bernhardt, als Tochter.

(Verspätet.)

Den 19ten d. M. Abends um 6 Uhr, entriß mir der Tod durch einen Nervenschlag meinen geliebten Mann, den Königl. Capitain von der Armee, Herrn Constantin von Triebel. Dieses für mich so höchst traurige Ereigniß beehre ich mich unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 28. Dezember 1827.

verwittwete von Triebel, geborne von Treskow.

Das heute Mittag um 1 Uhr erfolgte Ableben unsers geliebten Vaters des Erbscholtisei Besitzer Herrn Michael Kattge, nach siebentägiger Niederlage an einem Nervenschlage zeigen Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme

Woischwitz den 28. Dezember 1827.

Anna Rosina Kattge, verehelichte Schander, als Tochter. Friedrich Wilhelm Schander, als Schwiegersohn nebst Enkeln.

F. z. ☉. Z. 31. XII. 5. J. S. ☐. I.

Theater. Sonnabend den 29sten: Die Zeitalter.
Sonntag den 30sten: Oberon, König der Elfen.

An die Zeitungsleser.

Mit Bezugnahme auf die Anzeige, die tägliche Ausgabe dieser Zeitung betreffend, ersuchen wir bei dem Schlusse des 4ten Vierteljahres diejenigen, welche geneigt seyn möchten, für das 1ste Quartal des kommenden Jahres 1828 zu pränumeriren, die Pränumerationsscheine für die Monate Januar, Februar und März, mit Berücksichtigung der Bequemlichkeit der Interessenten, entweder bei uns, oder auch bei

dem Herrn C. Kliche, Reusche Straße No. 12.
" " A. Sauermann, Neumarkt No. 9. in der blühenden Aloe,
" " J. L. Werner, Ohlauer Straße No. 28.

gegen Erlegung von Ein Rthlr. Sieben Sgr. Sechs Pf., mit Inbegriff des gesetzlichen Stempels, gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

(Anzeige.) Daß Herr Domherr Krüger, Herr Kaufmann Galetschky, Herr Regierungsrath Mogalla, Herr Stadtzimmermeister Krause, Herr Kaufmann Scholz sen., Herr Kaufmann Scholz jun., Herr Bäcker-Aelteste Stienauer, Herr Destillateur Kudraß, Herr Laborant Mog, Herr Stadtrath Biller, Herr Gesanglehrer Posner, Herr Rendant Meißner, Herr Hofrath Dr. Luther, Herr Rektor Reiche, und Herr Apotheker Reißmüller sen., um sich der Neujahrs-Gratulationen durch Herumsendung von Visiten-Karten zu entledigen, die Armenkasse mit einem Geschenk gütigst bedacht haben, ermangeln wir nicht mit ergebenster Danksagung hierdurch anzuzeigen. Breslau den 24. Dezember 1827.

Die Armen-Direktion.

---

186 Rthlr. 20 Sgr. 1 Pf.

sind mir durch ein Hohes Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt zu Breslau, als ein von Hochdemselben unter den Herren Geistlichen der Diöces gesammelter Beitrag zur Unterstützung der Wasserbeschädigten hiesigen Kreises übermacht und streng, der Bestimmung gemäß, vertheilt worden. Indem ich Namens der Betheilten, sowohl den edlen Gebern als auch dem Hohen Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amte für dessen so edle Bemühungen den innigsten Dank abstatte, bemerke ich noch, wie ich in Kurzem die zweite Berechnung über die Verwendung aller nachträglich eingegangenen und vertheilten Gelder nachliefern werde. Löwenberg den 23. Dezember 1827. Heinze.

(Anzeige.) Den auswärtigen Mitgliedern der Schlesischen Provinzial-Ressource dient hiermit zur Nachricht, daß der erste Thé dansant in diesem Winter, Sonnabend den 29sten dieses Monats, statt findet. Breslau den 24sten December 1827.

Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressource.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königlichen Stadtgericht wird hiermit bekannt gemacht, daß der Branntweinbrenner Franz Michalsky und dessen Ehefrau Josepha Anna geborne Aßmann, bei Verlegung ihres Wohnsitzes aus hiesiger Stadt vor das Oderthor auf die Mathias-Straße, die dort geltende statutarische Gemeinschaft der Güter unter den Eheleuten, gemäß gerichtlicher Erklärung vom 6ten December c. ausgeschlossen haben. Breslau den 8ten December 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Subhastations-Patent.) Der hierselbst sub No. 246. a. belegene, auf 400 Rthlr. gerichtlich gewürdigte, zur Hofrath Lessingschen Verlassenschafts-Masse gehörige Zwinger-Antheils-Garten, soll im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbiethenden verkauft werden. Wir haben terminus licitationis unicus auf den 1sten Februar 1828, Vormittags um 11 Uhr, in unserem Geschäfts-Local anberaumt, und laden zahlungsfähige Käufer dazu unter dem Beifügen vor, daß, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten, der Zuschlag an Bestbiethend-Bleibenden erfolgen wird. Namslau den 11. November 1827.

Königl. Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die bevorstehende Vertheilung der Nagelschmidt-Meister Anton Weiserschen kleinen Credit-Masse von Schönberg, an die bekannt gewordenen Gläubiger, wird hiermit öffentlich nach §. 7. Tit. 50. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung bekannt gemacht. Görlitz am 20sten December 1827. Das Gerichts-Amt Schönberg mit Nieder-Halbendorf.

Schmidt, Justitiar.

(Avertissement.) Ich beabsichtige das mir eigenthümlich gehörige, sub No. 80. in der sogenannten Weingasse auf dem Hinter-Elbing bei Breslau gelegene Grundstück, welches aus einem massiven mit Schindeln gedeckten Wohngebäude nebst einer in gutem Baustande sich befindenden Scheuer und den nöthigen Stall- und Nebengebäuden besteht, und wozu ein Garten von circa 4 Scheffel Aussaat und 9 Morgen Rhodeacker gehören, aus freier Hand zu verkaufen, und habe zu diesem Behufe einen Termin auf den 17. März 1828 Vormittags um 9 Uhr, in meiner Behausung anberaumt. Ich lade daher Kauflustige hiermit ein, sich an gedachtem Tage einzufinden und das Kaufgeboth abzugeben, wobei ich bemerke, daß, im Fall ein annehmliches Kaufgeboth gethan wird, der diesfällige Contrakt sofort abgeschlossen werden soll. Die nähern Kaufbedingungen können in dem Geschäftszimmer meines Rechtsfreundes des Königl. Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commissarius Herrn Brier zu Breslau zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Hinter-Elbing bei Breslau den 18. Dezember 1827. Elisabeth verwittwete Beil, geb. Sprotte, als Besitzerin.

(Auction.) Mittwoch als den 2ten Januar 1828 werde ich wegen Veränderung auf der Schweidnitzer Straße in der Stadt Berlin, früh um 9 und Mittags um 2 Uhr, verschiedenes Meublement als Sophas, Stühle, Tische, Spiegel, Bettstellen, Gartenbänke, 2 noch in gutem Zustande befindliche Billards nebst Zubehör, einige Lampen und diversen Hausrath öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Auction.) Freitag als den 4ten Januar 1828 werde ich auf der Hummerei No. 50. im Gewölbe früh um 9 Uhr einen Nachlaß, bestehend in Handlungs-Utensilien und Waaren-Resten öffentlich versteigern. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Anzeige.) Meine Lesebibliothek, in welche die neuesten deutschen und französischen schönwissenschaftlichen, historischen, geographischen und philosophischen Sachen sogleich nach ihrem Erscheinen aufgenommen werden, empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung. Ein Verzeichniß, welches den jetzigen Vorrath nachweiset, ist für 5 Sgr. bei mir zu haben. Auch mache ich auf meinen schönwissenschaftlichen und wissenschaftlichen Journal-Cirkel aufmerksam.

C. Neubourg, am Paradeplatze Nro. 3.

(Anzeige.) Die Tischzeug- und Leinewand-Handlung, Paradeplatz No. 4., hat für auswärtige Rechnung ein Sortiment bunter Züchen- und Inletleinewande, wie auch roth und blaugestreifte Drillige, Alles rein leinen zum Ausverkaufe in Commission übernommen, wodurch diese Artickel zu ungewöhnlich billigem Preise abgelassen werden können. Breslau am 19ten December 1827.

(Anzeige.) Eine Auswahl von gepreßten und glatten Visiten-Karten zu billigen Preisen empfiehlt Wilhelm Tiratscheck, Karten-Fabrikant in der Neustadt, Basteigasse No. 6., wie auch beim Kaufmann Herrn E. Singthaler, Oderstraße in 3 Bretzeln.

(Anzeige.) So eben erhalte ich wieder ganz frische und recht fette, wirklich Böhmische Fasanen und Rebhüner. J. G. Starck, auf der Odergasse No. 1.

☞ (Anzeige.) Unterzeichneter empfiehlt dem verehrten Publikum seine am Paradeplatz in No. 4. befindliche, mit der 4ten Fortsetzung seines Catalogs vermehrte Leihbibliothek nebst der, 30 Journale enthaltenden Journal-Anstalt. Auch hat derselbe ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

C. P. Brämer.

(Kunst-Anzeige.) Einem geehrten in- und auswärtigem Publikum gebe ich mir hiermit die Ehre, meine neu etablirte Kunsthandlung (am Ringe No. 22. im Hause des Kaufmann Herrn Krug dem Schweidnitzer Keller gegenüber) bestehend in einer bedeutenden und schönen Auswahl Kupferstiche und Landkarten, aus den besten italienischen, englischen und französischen Schulen, zu empfehlen. Zugleich empfehle ich auch eine sehr große Auswahl der schönsten Neujahrswünsche, mit der Versicherung der möglichst billigsten Preise, und bitte um geneigten Zuspruch.

Breslau den 24sten December 1827. A. Fietta.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten handeltreibenden Publikum, insbesondere allen resp. Hütten-Gewerken, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die bisher geführten Speditions- und Commissions-Geschäfte unter der Adresse J. Silbergleit in Gleiwitz ferner beibehalte und bitte unter dem Versprechen prompter und billiger Bedienung, mich mit gütigen Aufträgen dieser Art zu beehren. Auch nehme ich Aufträge wegen Steinkohlen, sowohl Staub- als Stück-Kohlen von den Gruben direct als auch von hiesiger Niederlage in frankirten Briefen an. Gleiwitz den 24sten December 1827. J. Silbergleit.

(Anzeige.) Mehreren Nachfragen zu begegnen, zeigt Unterzeichneter hiermit an, daß er noch einen oder zwei Knaben in Pension nehmen kann.

Carl Adel, Lehrer an der Mildeschen Stift-Schule,
Altbüßer-Straße Nro. 7. nahe an der Magdalenen-Kirche.

(Anzeige.) Daß von heute an täglich früh und Nachmittag frische Pfannkuchen mit Himbeeren, Johannisbeeren und Pflaumen gefüllt, das Stück 1 Sgr. in bester Güte, so wie nach vorheriger Bestellung Rosen- und Punsch-Pfannkuchen, das Stück 2 Sgr. gemacht werden, zeiget ergebenst an und empfiehlt sich hiermit der Conditor Micadi in der goldnen Muschel, der Stadt Rom gegenüber, auf der Albrechtsstraße.

(Redouten-Anzeige.) Ich gebe mir die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den 1sten Januar 1828 Ball en masque im großen Redouten-Saal geben werde. Bitte um gütigen Zuspruch.

Pillmeyer.

(Anzeige.) Bei meinem nur noch kurzen Aufenthalte hierselbst, verbinde ich die Anzeige, daß die Vorzeigung meiner seltenen, zum Theil hier in Breslau noch nie gesehenen Thiere, nur noch kurze Zeit statt finden wird. Im Locale der Schlangen-Sammlung werden vom Sonntage den 30ten zwei der größten Schlangen, die gewöhnlich alle 14 Tage Futter nehmen, von 3 bis 4 Uhr gefüttert und in der Menagerie findet eine große Hauptfütterung von 4 bis 5 Uhr statt.

v. Dinter.

(Loosen-Offerte.) Zur 1sten Classe 57ster Lotterie und zur 6ten Courant Lotterie sind Loose zu haben, bei H. Holschau der ältere, Neuschestraße im grünen Polacken.

(Verloren.) Am 22sten dieses Monats ist eine Zinsen-Recognition über die hiesigen Stadt-Obligationen sub No. 2828. und 2829. im Werth von 200 Rthlr. auf der Ohlauer Straße verloren worden. Besagte Recognition war in ein an Herrn Bober adressirtes magistratual. Decret eingewickelt. Der ehrliche Finder dieser Papiere wird ersucht dieselben auf der hiesigen Hochlöblichen ersten Kämmerei-Kasse gegen eine Belohnung abzugeben.

(Vermiethung.) In einem an der äußern Promenade zwischen dem Ohlauer- und Schweidnitzer Thore belegenen, verschloßnen Garten, ist ein nicht unbedeutender Fleck Gartenland, in gutem Zustande befindlich, diese Weihnachten an einen ordentlichen Miether zu überlassen. Das Nähere deshalb ist bei dem Hauseigenthümer, Schmiedebrücke in 4 Löwen zu erfahren.

(Zu vermiethen und Ostern zu beziehen) ist der sehr bequeme und freundliche 1ste Stock von 5 auch 6 Stuben, 1 Cabinet nebst Zubehör, Stallung und Wagenplatz am Neumarkt No. 30. Das Nähere im Gewölbe.

Zweite Beilage zu No. 153. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 29. December 1827.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der zufolge Steckbriefs vom 27sten November c. a. verfolgte Müllergeselle Johann Gottfried Friedemann aus Gnichwitz sich den 15ten d. M. in Schweidnitz selbst gestellt hat, und derselbe den 18ten d. M. hier abgeliefert worden ist.
Breslau den 21sten Dezember 1827. Das Königliche Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Am 12ten November d. J. ist auf der Hennersdorfer Straße in der Gegend von Neustadt ein Wagen mit 2 Pferden, worauf 5 Gebind Wein an Gewicht 5 Ctr. 69 Pfd. befindlich, in Beschlag genommen und von einem Entsprungenen bei seiner Flucht zurück gelassen worden. Es werden demnach alle diejenigen unbekannten Eigenthümer oder sonst berechtigte Personen, welche an die hier bezeichneten Gegenstände irgend einen Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre Rechte unter Verantwortung über die aus dem Auslande heimlich verübte Wein-Einfuhre binnen 6 Wochen, spätestens in dem am 29sten Januar k. J. anstehenden Termine bei dem Haupt-Zoll-Amte Neustadt anzumelden, nachzuweisen, und weitere rechtliche Verfügung wegen der in Beschlag genommenen Gegenstände, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß in contumaciam erkannt, und die aus dem Verkauf des Weins, der Pferde und des Wagens aufgekommene Losung vorschriftsmäßig verrechnet werden wird. Breslau den 6. Dezember 1827. Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

(Bekanntmachung.) Den 13ten October c. Abends zwischen 7 und 8 Uhr sind im Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Berun-Zabrzeg zwei Schweine und vier Ochsen, welche Entsprungene bei ihrer Flucht zurück gelassen haben, in Beschlag genommen worden. Es werdem demnach diejenigen unbekannten Eigenthümer oder sonst berechtigte Personen, welche an das in Beschlag genommene Vieh einen Anspruch zu haben glauben, hiermit aufgefordert, ihre Rechte unter Verantwortung über die heimlich verübte Einfuhre dieses Viehes, binnen 6 Wochen spätestens in dem am 29sten Januar k. J. anstehenden Präclusiv-Termine bei dem Haupt-Zoll-Amte Berun-Zabrzeg anzumelden, nachzuweisen, und weitere rechtliche Verfügung wegen des in Beschlag genommenen Viehes, im Falle des Ausbleibens aber zu gewärtigen: daß in contumaciam erkannt und die aus dem Verkauf des in Beschlag genommenen Viehes aufgekommenen Losung vorschriftsmäßig verrechnet werden wird. Breslau den 6ten Dezember 1827.
Der Geheime Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

(Edittal-Citation.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz werden nachstehend benannte Verschollene und unbekannte Erben hierdurch öffentlich vorgeladen, vor oder spätestens in dem auf den 4. Oktober 1828, Vormittags um 11. Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Metzke angesetzten Termine in unserem Partheyen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, und zwar erstere mit der Aufforderung: im Falle ihres Erscheinens die Identität ihrer Personen nachzuweisen, und unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben für todt erklärt werden sollen, die unbekannten Erben aber mit der Aufforderung, sich als solche gehörig zu legitimiren, und ihre Erbes-Ansprüche nachzuweisen, unter der Warnung, daß sie bei ihrem Ausbleiben die Ausschließung ihrer Ansprüche an den Nachlaß der benannten Personen zu gewärtigen haben, und das vorhandene Vermögen der sich meldenden Erben nach erfolgter Legitimation oder bei unterbliebener Anmeldung als herrnloses Gut den respektiven Gerichtsbarkeiten zugesprochen werden wird.

A. Verschollene.

1) Johann Christian Leopold Seybold, Sohn des Inwohners und Viehhändlers Johann Andreas Seybold, welcher 1794 aus London zuletzt geschrieben haben soll, und dessen Vermögen etwa 50 Rthlr. beträgt. 2) Johann Gottlieb Schimmel, Sohn des hieselbst in dem Jahre 1778 verstorbenen Schneiders Joseph Schimmel, geboren in dem Jahre 1751, welcher seit 1773 abwesend seyn soll,

und dessen Vermögen etwa 50 Rthl. beträgt. 3) Dorothea Klose, Tochter des Züchner Klose, welche in dem Jahre 1811 den Dienst des Seifensieders Gabriel hieselbst verließ, ohne wieder zu kommen, und deren Vermögen etwa 12 Rthlr. beträgt. 4) Maria Rosina Scaruppe, Tochter des Hausknechts Scaruppe, geboren 1784, welche seit 1809, wo sie angeblich in Diensten des Oberamtmanns Schubert bei Löwen sich befunden, abwesend ist, und deren Vermögen 14 Rthlr. beträgt. 5) Lorenz Pirnay, geboren 1786, welcher im Jahre 1806 als Tuchmacher-Geselle auf die Wanderschaft gegangen, und dessen Vermögen etwa 10 Rthlr. beträgt. 6) Johann Gottfried Krüger, gewesener Kanonier, welcher seit dem Jahre 1811 sich entfernt, und ein Vermögen von etwa 70 Rthlr. zurückgelassen hat. 7) Johann Knappe, der in dem Jahre 1792 hier als Kanonier in Garnison gestanden, und dessen Vermögen in etwa 80 Rthlr. besteht. 8) Caroline Friedericke Röhr, welche die Tochter des Drechslermeisters Emil Friedrich Röhr, und in dem Jahre 1791 geboren ist, aber 1811 mit Zurücklassung eines mütterlichen Vermögens von 90 Rthlr. sich von hier entfernt hat. 9) Johann Franz Xaver Heinrich Hennig, der im Jahre 1792 geboren, Sohn des Stuhlmachers Franz Hennig, seit 1816 verschollen, und dessen zurückgelassenes Vermögen 14 Rthlr. beträgt. 10) Carl Gotthard Ludwig, der als Candidat bezeichnet und sich in dem Jahre 1807 mit Zurücklassung eines Vermögens von 18 Rthlr. ohne weitere Nachricht von hier entfernt hat. 11) Carl Wilhelm Jordan, Sohn des Drechslers Johann Jordan welcher im Jahre 1797 von seiner Wanderschaft die letzte Nachricht gegeben hat. Sein Vermögen beträgt 30 Rthlr. 12) Die Musketier-Frau Johanna Eleonora, verehlichte Meyer, geborne Käuffer, welche in dem Jahre 1784 geboren und in dem Jahre 1815 im Lager vor Paris durch eine Kugel angeblich getödtet worden, und deren Vermögen etwa 15 Rthlr. beträgt. 13) der Johann Gottlieb Laal aus Breslau, welcher sich 1806 bei dem Militär engagirte, seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, und dessen Vermögen einige 50 Rthlr. beträgt. 14) Johanna Christiane, verehlicht gewesene Binner, geborne Wirth, welche aus Malkwitz gebürtig, und in dem Jahre 1813 in einem Lazareth auf dem Bürgerwerder hieselbst als Aufwärterin gedient, daselbst verstorben seyn soll, und deren Vermögen 11 Rthlr. beträgt. 15) Gottlob Striegel aus Klein Krichen gebürtig, welcher in dem Jahre 1806 mit dem Regiment von Treuenfels von hier ausmarschirt seyn soll, und dessen Vermögen in einem Antheil an einem auf 20 Rthlr. taxirten Häuschen in Altstadt bei Lüben besteht. 16) Ein gewisser Hönsch, welcher als Buchdrucker-Gehülfe aus Sachsen hier eingewandert, dann als Heringer auf dem Sande hieselbst gewohnt und endlich seit dem Jahre 1816 verschollen ist. Sein Vermögen besteht in 14 Rthlr., und wird von dem hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amt verwaltet. 17) Carl Christian Hellming, Sohn des verstorbenen Subsignator Hellming zu St. Elisabeth hieselbst, welcher in dem Jahre 1813 von hier als Soldat ausmarschirt, keine Nachricht von sich wieder gegeben hat, und dessen Vermögen in etwa 40 Rthlr. besteht. 18) der Mauergeselle Gottlob Fuß, welcher von hier ausgewandert und in dem Jahre 1805 in Copenhagen verunglückt seyn soll, ohne daß dieses jedoch nachzuweisen ist, so wie der Ernst Friedrich, nach andern Benjamin Fuß. Dieser letztere war Tischlergeselle und hat seit länger als 15 Jahren nichts mehr von sich hören lassen. Nach einem Gerücht soll er im Jahr 1813 an der Katzbach geblieben, nach einem andern aber in demselben Jahre in einem Hospital zu Hamburg verstorben seyn. Beider Vermögen beträgt 27 Rthlr. und wird von dem hiesigen Königlichen Stadt-Waisen-Amt verwaltet. 19) der Schneidergeselle Friedrich Maslowsky, Sohn des gewesenen Friseur Friedrich Maslowsky, der in dem Jahr 1788 hierorts geboren und in dem Jahre 1807 von hier ausgewandert ist, ohne weitere Nachricht von sich zu geben und dessen Vermögen einige 90 Rthlr. beträgt.

B. die unbekannten Erben.

1) des am 3ten Mai 1826 hier verstorbenen Tagearbeiters Johann Gottlieb Kasche, dessen Nachlaß 30 Rthlr. beträgt. 2) der hieselbst verstorbenen 3 Kinder des ehemaligen Rathsdieners Christian Friedrich Dux, Namens: Helene Eleonore Christiane, Johann Christian Ludwig und Dorothea Henriette deren Nachlaß etwa 100 Rthlr. beträgt. 3) der am 23sten April 1823 verstorbenen Tochter des Tagelöhners Labude, Namens Helene, welche 9 Rthlr. verlassen. 4) des am 6ten August 1815 verstorbenen Ernst Joseph Mutzelius, der etwa 27 Rthlr. hinterlassen hat. 5) des am 11ten Februar 1824 verstorbenen unehelichen Kindes der Wirthschafterin Barbara

Saffran, Namens Marie, dessen Vermögen in 50 Rthlr. besteht. 6) der am 7ten October 1812 hier verstorbenen Anna Maria Lerche, deren Nachlaß etwa 5 Rthlr. beträgt. 7) der am 19ten December 1825 mit Hinterlassung von 130 Rthlr. verstorbenen Johanna Barbara Rösig. 8) der am 14ten August 1800 verstorbenen Elisabeth Wittich, geborne Grundmann aus Freihut in Böhmen, deren vorhandener Nachlaß in 9 Rthlr. besteht. 9) des am 24sten September 1814 verstorbenen Kutschers Thomas Hoffmann, dessen Nachlaß mit 8 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. sich in unserm Depositorio befindet. 10) des am 22sten 1799 auf dem Hinterdom verstorbenen Einliegers Carl Bauer, dessen Nachlaß in einigen 40 Rthlr. besteht. 11) der am 23sten September 1825 verstorbenen Christiane Schlegel, welche etwa 5 Rthlr. verlassen. 12) der am 26sten Januar 1803 verstorbenen Wittwe Catharina Maßtitz geborne Moser, deren Nachlaß 3 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. beträgt. 13) des am 13ten December 1825 mit Hinterlassung von etwa 20 Rthlr. verstorbenen Invaliden Joseph Schön. 14) des am 11ten November 1821 in Neu-Scheitnig verstorbenen Tagearbeiters George Biller, dessen Nachlaß in 4 Rthlr. 21 Sgr. 1 1/2 Pf. besteht. 15) des am 17ten März 1816 verstorbenen Holzwächter Heinratzky, dessen Nachlaß mit 15 Rthlr. zum gerichtlichen Depositum gekommen. 16) des im März 1810 hier verstorbenen Schuhflickers Gottfried Hegemann, welcher etwa 4 Rthlr. nachgelassen. 17) der am 1sten April 1793 verstorbenen Maria Magdalena Dienstbeck, deren Nachlaß 45 Rthlr. beträgt. 18) des am 1sten July 1823 hier verstorbenen Hausknechts Johann Jenner, dessen Nachlaß mit etwa 18 Rthlr. zum Gerichts-Depositum genommen worden. 19) der am 30ten July 1823 verstorbenen Josepha Friedrich, deren Nachlaß 6 Rthlr. beträgt. 20) der am 31sten July 1799 verstorbenen Wittwe Rosina Martin und dessen nach ihr verstorbenen Sohnes Gottlieb Martin, deren beider Nachlaß in etwa 20 Rthlr. besteht. Breslau den 16ten October 1827.

Das Königliche Stadt-Gericht.

(Auction.) Es sollen am 31sten December c. Vormittags um 11 1/2 Uhr in dem Marstalle auf der Schweidnitzer Straße 2 Pferde nebst Geschirr und 2 Hürdlerwagen an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 24sten December 1827.

Königl. Stadtgerichts-Executions-Inspection.

(Auction.) Es sollen am 3ten Januar f. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr und an den folgenden Tagen im Auctionsgelasse des Königl. Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkern-Straße verschiedene Effecten, bestehend in Porzellain, Gläsern, Leinen, guten Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 25sten December 1827.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger.

(Avertissement.) Von dem unterzeichneten Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß in dem Schuldenwesen des zu Klopschen verstorbenen Häuslers Ignatz Wittig die Vertheilung der Masse bevorstehet. Die unbekannten Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche binnen 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 1sten Februar a. f. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Regely in dem Stadtgerichts-Gebäude hieselbst angesetzten Termin anzumelden, widrigenfalls die Vertheilung der Masse unter die Gläubiger, welche sich gemeldet haben, erfolgen wird. Glogau den 7ten December 1827.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Anzeige und Aufforderung.) Das gestern Mittag in der 1sten Stunde erfolgte sanfte Ableben der Handelsfrau, verehl. Zahn, geborne Johanne Christiane Martini, bringen wir zur Kenntniß ihres seit dem 26sten v. M. verreisten und bis jetzt noch nicht zurückgekehrten Ehemannes des Handelsmanns und vorigen Vorstehers, zeitigen Stadtverordneten Herrn G. F. Zahn, 64 Jahr alt, und ersuchen dessen Freunde und Verwandte dringend: vom Aufenthalt desselben baldige Auskunft zu geben, da derselbe beim Weggehen geäußert haben soll, des andern Tages zurückzukehren, und keine andern Kleidern, als einen schwarzen Pelz, schwarze Kasimir-Weste, Tuchhosen, schwarze manchesterne Mütze und Stiefeln angehabt. Dessen Handlung wird unter gerichtlicher Aufsicht von dem Neveu der Verstorbenen Hrn. Steiner fortgeführt. Nimptsch den 24sten December 1827.

Der Magistrat.

(Proclama.) Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadtgerichts wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß nach einem unterm 27sten November c. zwischen dem Erbscholzen Amand Scheffler zu Kunzendorff und seiner Ehefrau Margarethe geborne Göbel errichteten Abkommens, die Gütergemeinschaft zwischen denselben ausgeschlossen worden ist.

Frankenstein den 6ten December 1827. Königliches Land- und Stadtgericht.

(Bekanntmachung.) In Folge höherer Bestimmung sollen die, durch den Abbau eines Theils des Dorfes Kottwitz, der Forstverwaltung einverleibten Grundstücke von 19 Morgen 60 □R. öffentlich meistbiethend verkauft werden, und zwar in einzelnen Abtheilungen von 2 bis 4 Morgen. Es ist hierzu ein Termin auf den 31sten Januar 1828 Vormittags 10 Uhr im Forsthause zu Kottwitz anberaumt worden, in welchem sich zahlungsfähige Kaufustige einfinden, ihre Gebote abgeben mögen und nach eingeholter höherer Genehmigung den Zuschlag zu gewärtigen haben. Der Unterförster Kraske zu Kottwitz wird auf Verlangen die zu verkaufenden Grundstücke anzeigen. Scheidelwitz den 21sten December 1827.

Königliche Forst-Inspektion. v. Rochow.

(Bekanntmachung.) Es ist höhern Orts beschlossen worden, den zum Walddistrikt Clarencranst, Forstreviers Zedlitz gehörigen, bereits abgeholzten Forstgrund von 149 Morgen, das Hoferlicht genannt, in einzelnen Abtheilungen von 3 bis 5 Morgen öffentlich meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf den 1sten Februar 1828 Vormittags 10 Uhr in dem Kretscham zu Clarencranst festgesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Die Veräußerungs-Bedingungen können von den Kauflustigen in der Domainen- und Forst-Registratur der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Breslau so wie bei dem Jäger Tschierpke in Clarencranst eingesehen werden und ist Letzterer auch angewiesen, die zu verkaufenden Forstgründe auf Verlangen anzuzeigen. Scheidelwitz den 21sten December 1827. Königliche Forst-Inspection. v. Rochow.

(Auctions-Anzeige.) Auf Verfügung des Herzogl. Braunschweig-Oelssischen Fürstenthums-Gerichts sollen die zur Nachlaß-Masse der zu Oels verstorbenen Demoiselle Christine Regine Gottliebe Barneth gehörigen Effekten, bestehend in Porzellain, Gläsern, Zinn, Kupfer, Metall, Messing, Blech, Eisen, Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Büchern und andern diversen Kleinigkeiten in termino den Siebenten Januar 1828 und folgende Tage, und zwar Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in dem auf dem Rathhause hieselbst belegenen Auctions-Lokale öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden, und werden daher Kauflustige hiermit eingeladen, in dem gedachten Termine zu erscheinen. Zugleich sollen auch noch zwei Flinten und einiges Kupfergeräthe öffentlich veräußert werden, welches hiermit noch insbesonders zur Kenntniß gebracht wird.

Oels den 22. Dezember 1827. Die Herzogl. Auctions-Commission.

(Bau-Verdingung.) Die Wiederherstellung der Bohlwertswand, auf der rechten Seite im Unter-Kanal der hiesigen Bürgerwerder-Schleuse, soll mit Inbegriff der erforderlichen Bau-Materialien, an den Mindestfordernden verdungen werden. Hiezu ist ein Termin auf den 5ten Januar 1828 Vormittags 9 Uhr, in dem Königl. Schleusenhause, neben der hiesigen Sandschleuse anberaumt, wozu cautionsfähige Werkmeister eingeladen werden. Der Zuschlag bleibt der Königl. Hochlöbl. Regierung vorbehalten. Das Weitere ist im angezeigten Geschäfts-Local zu erfahren. Breslau, den 22sten December 1827. Herrmann.

(Anzeige.) Um die vielen Anfragen auf einmal zu beantworten, macht das Dominium Stroppen bekannt, daß es noch eine bedeutende Quantität Kartoffeln gebrauchen kann, und dafür 12 Sgr. pro Sack baar bezahlen wird. Hierauf reflectirende werden ergebenst ersucht, in Portofreien Briefen gefällige Anzeige zu machen, welche Quantitäten zu überlassen seyn dürften, und zu welcher Zeit solche angefahren werden können? Stroppen den 20. December 1827.

Perschke, Amtmann.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dom. Käntchen bei Schweidnitz sind einige 40 Stück gemästete Schöpse zu verkaufen.

(Kretscham-Verkauf.) Zu verkaufen ist in Klein-Gandau bei Breslau der dasige Gr. Kretscham. Das Haus ist 2 Stock hoch, nebst Extra-Stallung und Scheune; einem Garten mit einigen 90 Stück tragbaren Obstbäumen, und 10½ Scheffel Acker altes Maaß, alles schwarzer Weitzenboden. Käufer können sich daher beim Besitzer des Kretschams melden.

(Zu verkaufen.) Bei dem Dominium Rapsdorf bei Schidlagwitz sind einige 40 Stück gemästete Schöpse zu verkaufen.

(Capital-Gesuch.) Auf ein Freigut, unweit Breslau, welches guten Boden und mehrere Branchen hat, in jedes der 3 Felder 200 Scheffel alt Maas aussäet, 600 Stück Schaafe und 20 Kühe hält und für 28000 Rthlr. erkauft worden ist, wird zur ersten Hypothek zu Termino Weihnachten 1827 ein Capital per 6000 Rthlr. gesucht. Das Nähere beim Agent Ernst Wallenberg auf der Ohlauer Straße No. 58. wohnhaft.

(Gemästetes Schaaf-Vieh) ist zu Domanze bei Schweidnitz zu haben.

Kunst-Auctions-Anzeige.

Den 20sten Februar 1828 beginnt zu Dresden die Versteigerung der holländ. und niederländischen Schule als 3te Abtheilung der zum litt. Nachlasse des zu Braunschweig verstorb. Herrn Kriegsrath und Canonicus v. Blücher gehörigen Kupferstich-Sammlung.

Das von dem Königl. Sächs. Inspector der Gallerie der Kupferstiche und Handzeichnungen Herrn Frenzel mit größter Genauigkeit wissenschaftlich bearbeitete Verzeichniß ist sofort auf portofreye Briefe zu haben, in:

Berlin, bei Herrn Bücher-Commissionair Suin und in den Kunsthandlungen des Herrn Casp. Weiß und des Herrn Kuhr.

Breslau, bei Herrn Auctions-Commissarius Pfeifer.

Dresden, in der Arnoldschen so wie auch in der Waltherschen Buchhandlung, auch in der Casp. Weißischen und der Morasch & Skerlschen Kunsthandlung.

Hamburg, bei Herrn Kunsthändler Commetes und Herrn Mäkler Harzen.

Leipzig, bei Herrn Kunsthändler Geyser so wie bei Herrn Ambrosius Barth.

Nürnberg, in der Frauenholzischen Kunsthandlung.

Dresden am 18ten December 1827. Carl Ernst Heinrich,
Königl. Sächs. Gouvernements- und Raths-Auctionator juratus.

(Anzeige.) Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfehlen wir uns mit einem großen und ausgewähltem Vorrathe

Der beliebten Wiener Kunstbillets
enthaltend passende Wünsche zum neuen Jahr
zu Preisen von 12 Sgr. bis zu 1 Reichsthaler 20 Sgr.

Außerdem findet man bei uns nicht sowohl:

alle Taschenbücher für 1828

sondern noch außerdem einen Vorrath anderer literarischer Erscheinungen zu Geschenken sich eignend

J. D. Grüson & Comp.
Kunst- und Buchhandlung in Breslau, Blücherplatz No. 4.

(Literarische Anzeige.) So eben ist erschienen und im Verlage bei J. E. Landolt, wie bei dem Herausgeber in Hirschberg zu haben: „Sangopfer des Dankes, der Freude und der Hoffnung. Durch Veredlung des Volksgesanges zur Beförderung der Religiosität und Sittlichkeit im Nährstande von C. G. Lischke, zweite durchaus revidirte und vermehrte Auflage mit lithograph. Titelvignette. Preis: 1 Rthlr. Enthält 402 Lieder und Gedichte, und wird binnen wenig Tagen, wo auch deren lithographirte zwei-, drei und vierstimmige Melodien zu demselben Preise fertig werden, an die resp. Subscribenten gefördert.

(Anzeige.) Während der Winter-Monate wird das russische Dampfbad für die Damen nur am Montag, Mittwoch und Freitag in jeder Woche geheitzt und zum Baden geöffnet werden.

Breslau den 22sten Decbr. 1827. Frh. v. Keller. v. Borwitz.

Hausbedarf für Zeitungsleser, für Besitzer von Hotels, Aubergen, Kaffee-, Wein- und Bier-Häusern, und überhaupt, für Jedermann.

So eben hat der siebente, durchaus umgearbeitete, und bis Anfang Dezembers 1827 berichtigte, und bedeutend vermehrte Jahrgang folgenden interessanten Buches die Presse verlassen:

Genealogisches, statistisches und historisches Handbuch für Zeitungsleser, und zum Hausgebrauche, auf das Jahr 1828; oder: ausführliche Genealogie aller Europäischen und einiger Außer-Europäischen Regenten, und der lebenden Familienmitglieder, ihrer und vieler andern, in Deutschland, Frankreich, rc., begüterten fürstlichen, gräflichen, rc., Häuser, rc. rc. rc. Nebst einer Darstellung des Deutschen Staatenbundes. Von Fr. A. Franke. Leipzig, in der Sommerschen Verlagsbuchhandlung. 8. Geheftet 15 Sgr. Conventionsgeld.

Man findet in obigem Handbuche, außer der bis Anfang Dezembers 1827 berichtigten Genealogie von beinahe 200 fürstlichen, rc., Familien, die zuverläßigsten Nachrichten über Größe, Volkszahl, Einkünfte, herrschende Religion, Militair, wissenschaftliche Anstalten aller Europäischen und einiger Außereuropäischen Staaten, und viele andre, diese Staaten betreffende, ganz neue und interessante Nachrichten, sämmtlich aus den neuesten und besten Quellen geschöpft. Es enthält drei Male so viel, als die blos genealogischen Schriften enthalten können, und, ihrer Bestimmung nach, enthalten sollen. Dieser Reichhaltigkeit, ferner, dem Umstande, daß es selbst die neueste Zeit mit umfaßt, so wie der äußersten Wohlfeilheit, hat es auch unstreitig den unerwartet großen, mit jedem Jahre gestiegenen Beifall zu verdanken, welcher jede weitere Empfehlung unnöthig macht. Es ist in Breslau, bei Hrn. W. G. Korn, bei Hrn. Gosohorsky, bei Hrn. Max und bei Hrn. Neubourg, in Glogau in der neuen Günterschen Buchhandlung, und bei Hrn. Heymann; in Hirschberg bei Herrn Thomas; in Liegnitz bei Hrn. Kuhlmey und in allen guten deutschen Buchhandlungen zu haben.

General - Wein - Bericht.

Die günstige Aufnahme, welche unser vorjähriger Bericht erhalten, veranlasst uns, jetzt alljährlich damit fortzufahren.

Am Rhein hatte der Frost im Monat Februar bedeutenden Schaden angerichtet, weshalb die mehrsten Reben, Liebfrauenmilch ausgenommen, bis unten an den Stock abgeschnitten worden und dies Jahr nur sehr wenig trugen, welches die Preise auf Ort und Stelle gesteigert, auf unsere hiesigen Vorräthe aber keinen Einfluss haben soll.

Frankreich hat grösstentheils eine gute Leese gehabt — wir verkaufen daher jetzt die alten Vorräthe von abgelagerten Weinen zu sehr billigen Preisen, in der Hoffnung, aus den neuen Weinen recht viel Gutes zu erziehen. Die der Gesundheit zuträglichen Franzweine sind deshalb im Verhältniss billiger wie die Landweine, wovon sich jeder überzeugen kann.

Ungarn hat eine vorzügliche Leese gehabt, man kann reine liebliche Weine zu circa 6 Ducaten die Tonne von 120 preussische Quart bei guter örtlicher Bekanntschaft einkaufen, und da unser Chef dies Jahr selbst hinaus reist, wo es egal ist, ob er 100 Fass mehr oder weniger kauft, so werden wir unsere geehrten Abnehmer bitten, uns bei Zeiten zu sagen, was sie von diesem Jahrgange zu haben wünschen, um unsere Einkäufe darnach einrichten zu können. Von

Spanien lauten die Nachrichten nicht so günstig, wegen des schlechten in der Leese eingetretenen Wetters, — wir haben jedoch von Mallaga und Madeira noch eine starke Parthie auf dem Laager, die sich sehr billig calculiret. — Zugleich wird bemerkt, dass die durch persönliche einzelne Offerten verursachten Reise-Spesen durch diese öffentliche Anzeige erspart, jedem Comittenten zu gute kommen sollen.

Lübbert et Sohn, Junkernstrasse No. 2.

(Anzeige.) Das kirchliche Wochenblatt, welches eine Uebersicht aller wöchentlich zu haltenden Predigten und andrer kirchlichen Veränderungen und einige religiöse Gedanken, theils in Prosa, theils in Versen enthält, wird auch für nächstes Jahr fortgesetzt und damit ein Blatt Beilage verbunden, worinn theils die Namen, der jede Woche verstorbenen Personen evangelischer Confession, mit kurzen Trostsprüchen hie und da begleitet, theils Briefe eines Predigers an einzelne Gemeinde-Glieder zur frommen Erhebung ihres Gemüths in ernsten Lebens-Verhältnissen mitgetheilt werden, durch welche Briefe zugleich der in großen Städten so leicht sich lösende schöne Verband zwischen Gemeinde und Prediger einigermaaßen befestigt und die Einwirkung der Religion ins wirkliche Leben befördert werden soll. Der Subsenior Gerhard.

Beide Blätter sind diesen Sonnabend (29. Dezember) und alle folgende, um Mittag, jedes für 4 Pf. zu kaufen, oder auch gegen Pränumeration auf die 6 ersten Nummern für 6 Sgr. wöchentlich zu Hause gesendet zu erhalten, von dem Kirchenbedienten Jähnsch zu St. Elisabeth.

Neueste Wiener und Pariser Kunstbillets für 1828.
mit sinnreichen, jedem Verhältniss genügenden, Devisen und Emblemes, empfing mit letzter Post in grosser Auswahl und offerirt zu den billigsten Preisen.

G. F. Paul, Schmiedebrücke No. 59.

(Anzeige.) Schönste reine Leipziger Borstorffer Aepfel von bestem Geschmack, empfing in Commission, und sind zu haben, so wie auch Teltower Rüben, bei

J. G. Starck, Odergasse No. 1.

(Lotterie Gewinne.) Bei Ziehung der 5ten Klasse, 56ster Lotterie, traf in mein Comptoir:

Der erste Haupt-Gewinn
von
150,000 Rthlr.
auf No. 22048.

Zugleich empfehle ich mich mit Loosen zur ersten Klasse 57ster Lotterie und Loosen zur 6ten Lotterie, in Einer Ziehung.

Jos. Holschau jun., Blücherplatz nahe am großen Ring.

(Zu vermiethen.) Zum bevorstehenden Landtage sind in der Junkernstraße No. 2. in der zweiten Etage, drei große vollständig meublirte Zimmer vorn heraus zu vermiethen, zu welchen erforderlichen Falls noch zwei damit in Verbindung stehende Zimmer eingeräumt werden können. Das Nähere ist in dem Comptoir im ersten Hofe zu erfragen.

(Vermiethungen.) Die sehr gut eingerichteten Branntweinbrennereien im Hennigschen Hause, am Wäldchen vor dem Oderthor und im Klebanschen Hause (im sogenannten Baronhofe) so wie eine Lohgärberei in den Maierschen Häusern auf der Bleiche, vor dem Sandthore, sind von Weihnachten ab zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann

G. L. Hertel, Nicolai Straße No. 7.

(Vermiethung.) Eine freundliche Wohnung von zwei Stuben und Zubehör, ist von Ostern 1828 an zu vermiethen und im Comptoir, Junkernstraße No. 18. zu erfragen.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen ist die zweite Etage bestehend in 8 Piezen nebst Zubehör. Das Nähere Kupferschmiede-Straße No. 16. im Comptoir.

Literarische Nachrichten.

In der Büschlerschen Verlags-Buchhandlung in Elberfeld sind September 1827 folgende zwei Werke erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) zu haben:

Tertulliani, Q. Septimii Florentis, apologeticus adversus gentes. Cum lectionem varietate edidit Jos. Ign. Ritter, S. S. Theol. Doctor ejusdemque Professor Publ. Ord. 8. maj. 1828. 15 Sgr.

Corpus Librorum Symbolicorum, qui in Ecclesia Reformatorum auctoritatem publicam obtinuerunt. Novam collectionem instituit, Dissertationem historicam et litterariam subjunxit et indices rerum, verborum adjecit Joh. Chr. Guil. Augusti. Philos. et S. Theol. Evangel. Doctor et Professor in Universitate Borussica Rhenana, Facult. Theol. Evang. et totius Universitatis Senior, Aug. ac Potent. Borussiae Regi in Consistorio Rhenano a Consiliis Consist. super. Ordinis Regii Aquilae rubrae Eques etc. etc. 8. maj. 1827. XII. und 674. gr. 8. Preis 3 Rthlr. 15 Sgr.

Unter diesem Titel erhält man die erste vollständige Sammlung der in der reformirten Kirche geltenden öffentlichen Bekenntniß-Schriften. Es wird durch diese vollständige Ausgabe sämmtlicher Original-Symbole der reformirten Kirche einem wahren und längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen und es läßt sich daher mit Gewißheit voraussetzen, daß sie nicht nur unter den evangelischen Geistlichen in Deutschland, sondern auch in der Schweiz, Holland, England, Frankreich, Hungarn u. a. zahlreiche Leser finden werde.

Da Ganze zerfällt in zwei Abtheilungen. P. I. enthält I) Tres Confessiones Helvet. II.) Confess. Gallicarum Eccles. III.) Ecclesiae Anglicanae Artic. XXXIX. IV.) Confess. Scotica. V.) Confess. Belgica. VI.) Canones Dordraceni. VII.) Conf. Hungarica s. Czengerina. VIII.) Conf. Polon. In der P. II. sind enthalten: IX.) Conf. Bohemica. X.) Conf. Tetrapolitana. XI.) Conf. Marchica, XII.) Colloquium Lipsiacum a 1631. XIII.) Declaratio Thoruniensis a. 1645. XIV.) Formula Consensus Helvet. a. 1575. XV.) Catechismus Genevensis Io. Calvini. XVI.) Catechismus Heidelbergensis.

Der Abdruck ist nach den authentischen und Original-Ausgaben mit Sorgfalt veranstaltet, und da, wo es möglich war, sind verschiedene Ausgaben verglichen und die Abweichungen angemerkt worden. In der vom Herausgeber beigefügten Dissertatio historica et litteraria de libris Ecclesiae Reformatae sympolicis p. 578 — 651 findet man eine mit historischer Treue und Unpartheilichkeit angestellte Untersuchung über die Grundsätze der reformirten Kirche in Ansehung der symbolischen Bücher und deren Gebrauch und Verbindlichkeit, woran sich eine Nachricht über den Ursprung und die Beschaffenheit der einzelnen Bekenntniß-Schriften anschließt. Durch das hinzugefügte Register wird der Gebrauch dieses Werks erleichtert. Druck und Papier sind von der Beschaffenheit, daß der Verleger dadurch dem inneren Inhalte entsprochen zu haben hoffen darf.

In allen Buchhandlungen (in Breslau in der W. G. Kornschen) ist zu haben:

Kurzgefaßtes Hand- und Hülfsbuch für Beamte und Geschäftsmänner in den Preuß. Staaten. 8. Halle, Gebauer. Geheftet 15 Sgr.

Der Herr Verfasser, ein bekannter und geschätzter Geschäftsmann, ist überzeugt, durch die Herausgabe dieses alphabetisch geordneten Handbuchs, einem Bedürfniß abgeholfen zu haben, welches bisher nicht nur von unsern Beamten, Magistratspersonen, Gutsherrschaften auf dem Lande, Gemeindeschreibern, Schulzen, Küstern, Einnehmern u. s. w., sondern namentlich auch von Gewerbetreibenden, Handelsleuten ꝛc., welchen eine kurze Belehrung über Rechtsgegenstände wünschenswerth ist, lebhaft gefühlt wurde.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.